40 Jahre Seniorenvertretung der Stadt Köln 1978–2018

40 Jahre SVK

Vorwort

03 **Dr. Martin Theisohn**, Sprecher der Seniorenvertretung der Stadt Köln

Grußworte

04 **Henriette Reker**, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

06 **Dr. Franziska Giffey**, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

08 **Armin Laschet MDL**, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

10 **Karl-Josef Laumann**, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

12 **Gaby Schnell**, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW

14 **Michael Pätzold**, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Senioren der Stadt Köln

Seniorenvertretung der Stadt Köln

16 Entwicklung von 1978 bis 2018

26 Die Seniorenvertretung in den Fachausschüssen des Rates und anderer Gremien

33 Aufgaben der Seniorenvertretung (Der Stadt Köln und der Stadtbezirke)

Die Seniorenvertretung in den Bezirken

34 **Bezirk 1** Köln-Innenstadt
35 **Bezirk 2** Köln-Rodenkirchen
36 **Bezirk 3** Köln-Lindenthal
37 **Bezirk 4** Köln-Ehrenfeld
38 **Bezirk 5** Köln-Nippes
39 **Bezirk 6** Köln-Chorweiler
40 **Bezirk 7** Köln-Porz
41 **Bezirk 8** Köln-Kalk
42 **Bezirk 9** Köln-Mülheim

43 Komentare und Wünsche

49 Ausblick

Impressum

Herausgeber
Seniorenvertretung der Stadt Köln

Verantwortlich
Dr. Martin Theisohn

Redaktion
DR. G. Haider, E. Marschall, A. Merkenich, E. Murawski, K. Reiff, H. Schuhmachers, Dr. M. Theisohn

Layout
Norbert Breidenstein

Fotos: Seniorenvertretung der Stadt Köln, Ikhlas Abbis, Norbert Breidenstein, Benjamin Horn

Druck
Schüller-Druck, Köln-Höhenberg

Vorwort

Dr. Martin Theisohn

Sprecher der Seniorenvertretung der Stadt Köln

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln wurde erstmals im Dezember 1978 gewählt. Damals fanden sich 45 Seniorinnen und Senioren bereit diese neuen Aufgaben zu übernehmen und das neue Amt mit Ideen, Schwung und Engagement auszufüllen und zu entwickeln.
Heute ist die Seniorenvertretung der Stadt Köln stolz auf das bisher Erreichte und blickt zurück auf 40 Jahre erfolgreiche Arbeit für die älteren Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt und ist bereit die neuen Aufgaben und Herausforderungen gemeinsam mit allen Akteuren anzugehen und zu bewältigen.

Vor 10 Jahren haben wir das 30-jährige Jubiläum gefeiert und waren überrascht über das positive Echo und die vielen Ermunterungen für unsere Arbeit, die wir dabei erhielten. Es war uns deshalb wichtig auch das nächste runde Jubiläum – das 40-jährige Jubiläum – zu feiern zusammen mit den vielen Partnern in der Politik, der Verwaltung, den Wohlfahrtsverbänden und Organisationen und Personen der Stadtgesellschaft.
Neben dem Feiern ist dies aber auch die Zeit Danke zu sagen an unsere Vorgänger, viele Frauen und Männer, die in den vergangenen 40 Jahren die Grundsteine gelegt und die Entwicklungen vorangetrieben haben, auf denen wir jetzt aufbauen dürfen und sollen.
Sie haben in den Anfangsjahren Pionierarbeit geleistet, haben danach die Rechte der Seniorenvertretung dank politischer Anerkennung und Unterstützung ausweiten können und haben mit ihren Aktivitäten und Leistungen Maßstäbe gesetzt.

Das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht der Rat der Stadt Köln bereits 1976 den Beschluss gefasst hätte, in allen neun Stadtteilen Arbeitsgemeinschaften für Altenhilfe zu gründen, in denen eine gewählte Seniorenvertretung mit Mitgliedern der Wohlfahrtsverbände, der Bezirksfraktionen und der Verwaltung bei der Entwicklung von Diensten für die ältere Generation zusammenarbeiten sollte mit dem Ziel, Empfehlungen zu allen Fragen der Seniorenpolitik an Politik und Verwaltung weiterzugeben. Darüber hinaus sollte in einer gesamtstädtischen Arbeitsgemeinschaft dieser Anspruch auch stadtweit erfüllt werden. Heute ist die Seniorenvertretung als städtisches Recht in der Hauptsatzung der Stadt Köln fest verankert.

Für diese weitschauenden Entscheidungen des Rates, für die politische Förderung und für die Unterstützung, die die Seniorenvertretung in vielfältiger Weise durch die Stadt Köln bisher erfahren hat, ist am 40-jährigen Jubiläum ebenfalls zu danken. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir in Verwaltung und Politik, bei den Wohlfahrtsverbänden und den mannigfachen Akteuren in der Stadtgesellschaft mit Wohlwollen empfangen werden, unsere Meinung respektiert wird und unsere Vorschläge zugewandt geprüft und ggf. umgesetzt werden.
Das Jubiläum ist aber nicht nur Gelegenheit das bisher Erreichte darzustellen sondern auch Aufforderung die vor uns liegenden Aufgaben zu beschreiben und gemeinsam umzusetzen.

Henriette Reker

Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,
liebe Leserinnen, liebe Leser,

aus Vergangenheit und Gegenwart lassen sich viele Beispiele nennen, die belegen, dass es der Stadt Köln schon immer ein Anliegen war, ihren älteren Einwohnerinnen und Einwohnern, wenn nötig, Hilfestellung in allen Fragen und Sorgen des Alltags zu geben. Daraus ist in langer Tradition ein gutes Verhältnis zwischen der Stadt und ihren Seniorinnen und Senioren gewachsen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die umfangreiche Angebotsstruktur der Kölner Seniorenarbeit, die aktuell im Bericht über die örtliche Planung nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW dokumentiert und veröffentlicht wurde.

Ein Grundsatz bei diesen Hilfestellungen war immer und ist es bis heute geblieben, dass den älteren Menschen auch eine Mitwirkungsmöglichkeit eingeräumt werden sollte. Bereits im Jahr 1976 fasste der Rat der Stadt Köln auf Vorlage der Verwaltung den Beschluss, eine gewählte Seniorenvertretung in Köln einzurichten. Die erste Kölner Seniorenvertretung wurde zum 1.12.1978 per Direktwahl von den älteren Bürgerinnen und Bürgern ins Amt gewählt. Damit hatte dieser Beschluss für die Kölner Seniorenarbeit, aber auch darüber hinaus, historische Bedeutung. Auf ihm beruht die Entwicklung der Seniorenvertretung der Stadt Köln bis zur heutigen Zeit. Außerdem war der Beschluss wegweisend für viele anderen Gemeinden und Städte in Nordrhein-Westfalen, auch eine Seniorenvertretung einzurichten.

Wenn man die vergangenen 40 Jahre Revue passieren lässt, bleibt festzustellen, dass die Kölner Seniorenvertretung als beratendes Gremium ein wichtiges Bindeglied zwischen den älteren Menschen in Köln, den Entscheidungsgremien und den ausführenden Stellen geworden ist. Sie ist eine unverzichtbare Interessensvertretung der Seniorinnen und Senioren und hat als hilfreiches Sprachrohr für alle älteren Menschen in unserer Stadt viele Probleme aufgegriffen, die die Belange und Interessen der älterer Menschen

und darüber hinaus berühren. Als ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit sei der Einsatz für barrierefreie Zugänge von öffentlichen Gebäuden genannt.

Die Seniorenvertreterinnen und -vertreter sind Ideengeber, wenn es um die soziale und kulturelle Teilhabe der älteren Kölnerinnen und Kölner geht. Sie gestalten aktiv das Leben in ihren Veedeln und Stadtteilen mit. Besonders dankbar bin ich für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Allen Seniorenvertreterinnen und -vertretern danke ich sehr herzlich für ihr hervorragendes Engagement in der Seniorenpolitik und wünsche ihnen weiterhin Freude an der Seniorenarbeit.

Ihre

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Dr. Franziska Giffey
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Et es wie et es. Et kütt wie et kütt. Et bliev nix wie et wor: kölsche Lebensweisheiten.

In einer Stadt, deren Menschen mit dieser Gelassenheit durchs Leben gehen, kann man gut alt werden. In einer Stadt, in der die Menschen den Tatsachen und den Veränderungen so entspannt ins Auge sehen, kann man gut leben. Die Kölnerinnen und Kölner sind weltoffen und engagiert - und sie setzen sich gern für andere Menschen ein. Das hat sich – wie das „Kölsche Grundgesetz“, in dem die oben genannten Lebensweisheiten gelegentlich zusammengefasst werden – bis Berlin herumgesprochen.

Köln ist über 2.000 Jahre alt. Der Kölner Dom wurde 1880 vollendet. Und immerhin 40 Jahre alt ist die Seniorenvertretung der Stadt Köln. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Sie haben in der Vergangenheit gezeigt, dass es in aller kölschen Gelassenheit doch immer wieder Dinge gibt, die verändert werden können und verändert werden müssen. In Köln kann man gut leben. Aber wie sieht es tatsächlich in den Stadtvierteln mit den Bedingungen für die Älteren aus? Mit großem Engagement setzen Sie sich für die ältere Generation ein. Sie schaffen für ältere Menschen Möglichkeiten, sich zu beteiligen und das Stadtleben mitzugestalten. Dafür danke ich Ihnen; denn es ist mir wichtig, dass sich die älteren Menschen in ihrer Kommune oder Stadt nicht nur aufgehoben fühlen, sondern mit ihrer Erfahrung und ihren Interessen ernstgenommen und wertgeschätzt werden.

Ältere Menschen werden zukünftig unsere Gesellschaft noch mehr prägen als heute: Die geburtenstarken Jahrgänge erreichen bald das Rentenalter. Schon heute gehört mehr als jede vierte Person der Generation 60Plus an. In Köln sind 20 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahre alt, und über 100 Menschen sind älter als 100 Jahre. Wie gut ältere Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung leben können, liegt maßgeblich an den Kommunen. Der Siebte Altenbericht der Bundesregierung hat deshalb gefordert, dass die Gestaltungsmöglichkeiten und Kompetenzen der Kommunen gestärkt und ausgebaut werden sollen. Gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Teilen des Landes zu erreichen, ist für ein gutes Leben wesentliche Voraussetzung.

Alle Menschen, ob alt oder jung, auf dem Land oder in der Stadt, in reichen oder weniger wohlhabenden Regionen, sollen sich wohlfühlen können und das vorfinden, was sie zum Leben brauchen. Die Bundesregierung hat deshalb die Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ eingerichtet, für die ich den Ko-Vorsitz übernommen habe. Ich werde mich in dieser Kommission für die Ehrenamtlichen, für die sozialen Berufe, für die Familien, für die Älteren einsetzen – und für die Kommunen, die wir mit ungleichen Ausgangsbedingungen nicht allein lassen dürfen.

Natürlich haben die Kommunen nicht alles in der Hand. Eine Verbesserung der Lebensverhältnisse gelingt nur, wenn alle an einem Strang ziehen: Bund, Länder, Kommunen und auch die Bürgerinnen und Bürger. Jede Kommune tut dabei gut daran, bei Planungen und Entscheidungen, die ältere Menschen betreffen, auch ältere Menschen hinzuzuziehen - zum Beispiel eine aktive Seniorenvertretung. Seniorenvertretungen sind entscheidende Verbindungsstellen zwischen den älteren Menschen vor Ort und den politisch Verantwortlichen der Kommune. Als Netzwerke können sie das Engagement und die Kenntnisse einbringen, die erforderlich sind, um gutes Leben für Jung und Alt zu ermöglichen.

Es kommt, wie es kommt, nichts bleibt auf Dauer, wie es war, und es kommt auch immer anders als man denkt.

Aber ich habe noch eine andere Lebensweisheit für Sie: Machen ist wie wollen, nur krasser.
Man muss nämlich nicht alles hinnehmen. Man kann etwas verändern. Aber wem sage ich das? Die Kölner Seniorenvertretung ist seit 40 Jahren mit der Erfahrung des Alters, hoffentlich mit kölscher Gelassenheit und jedenfalls mit viel Engagement dabei und mittendrin.

Ich wünsche Ihnen weiter alles Gute!
Mit freundlichen Grüßen

Dr. Franziska Giffey
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Dr. Franziska Giffey

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Armin Laschet MDL

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Jean-Jaques Rousseau, der für damalige Verhältnisse das stolze Alter von immerhin 66 Jahren erreicht hat, wird das folgende Zitat zugeschrieben: „Die Jugend ist die Zeit, die Weisheit zu lernen. Das Alter ist die Zeit sie auszuüben."

Was der Genfer Philosoph und Schriftsteller der Aufklärung bereits im 18. Jahrhundert feststellte, ist auch heute noch richtig. Die Frauen und Männer, die sich in Seniorenvertretungen engagieren, üben in der Tat ihre Weisheit aus. Sie stellen sie – und sich selber! – mit all ihren Kompetenzen und all ihrer Lebenserfahrung aktiv in den Dienst unserer Gesellschaft.

Und sie möchten als Expertinnen und Experten in eigener Sache mitreden und mitgestalten. Dabei geht es häufig um Themen, die im eigenen Alltag wichtig sind: Gibt es ausreichende Versorgungsangebote in der Nähe? Wie oft fahren Busse und Straßenbahnen? Können sie auch von denjenigen genutzt werden, die nicht mehr so gut zu Fuß sind? Wie gut ist die medizinische Versorgung vor Ort? Welche Pflegeangebote gibt es, wenn der Partner oder man selbst einmal pflegebedürftig werden sollte?

Wenn ich mit älteren Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch komme, fällt mir immer wieder auf, dass sie sich nicht diesen, für das höhere Lebensalter vermeintlich typischen Themen beschäftigen. Vielmehr haben sie immer auch die Lebenssituation ihrer Kinder und Enkelkinder im Blick. Sie wollen, dass es allen Generationen gut geht und dass ein harmonisches Zusammenleben in jedem Alter gelingt. Sie haben also den Blick für das Ganze.

Die Landesregierung möchte, dass unsere Gesellschaft von der Lebenserfahrung älterer Menschen profitieren kann. Die Seniorenvertretung ist dafür ein wichtiger Baustein. In vielen Städten und Gemeinden unsres Landes gibt es bereits gut funktionierende Seniorenvertretungen, in denen sich zahlreiche Frauen und Männer ehrenamtlich engagieren. Die Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westphalen vertritt als Dachorganisation derzeit 166 kommunale Seniorenvertretungen. Die Landesregierung fördert ihre Arbeit, ist sie für uns doch ein wichtiger Ansprechpartner und Ratgeber in allen Fragen, die die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen betreffen. Ein Ziel unserer Förderung ist dabei, ihre Netzwerkarbeit zu unterstützen und damit die Zahl der örtlichen Seniorenvertretungen möglichst weiter zu erhöhen. Denn wir sind der festen Überzeugung, dass die Verantwortlichen in der Politik und Verwaltung in allen Städten und Gemeinden unseres Landes von der geballten Erfahrung und Kompetenz engagierter älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger profitieren können und sollten – so, wie es hier in Köln seit vier Jahrzehnten geschieht. In dieser Zeit hat sich eine eindrucksvoll vernetzte Arbeit mit dem Rat, mit der Verwaltung und vielen anderen Akteuren wie Polizei und Wohlfahrtsverbänden entwickelt. Die Seniorenvertretung Köln ist eine starke Lobby der älteren Kölnerinnen und Kölner.

Dabei geht ihre Arbeit weit über die Interessenvertretung hinaus: Im Veedel kümmert man sich umeinander. Gemeinsame Freizeitgestaltung, offene Sprechstunden, und Informationsveranstaltungen, intensive Kontakte zu Wohneinrichtungen und dabei ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Mitbürgerinnen und Mitbürger – das ist hier selbstverständlich. Durch den direkten Kontakt zu den Menschen liegt die Seniorenvertretung Köln mit ihren Themen und Initiativen „am Puls der Zeit". Dass zum Beispiel eine derzeit wichtigsten politischen Fragen für unser gesellschaftliches Zusammenleben, der bezahlbare Wohnraum, auch und gerade für ältere Menschen ein Problem darstellt, darüber wird in Köln dank der Seniorenvertretung bereits seit Jahren diskutiert.

Allen Kölner Seniorenvertreterinnen und –vertretern möchte ich für ihr vielfältiges Engagement ganz herzlich und mit großem Respekt danken. Mit ihrem Einsatz für Ihre Mitmenschen tun Sie sehr viel für den Zusammenhalt in Ihrer Stadt und in unserem Land. Sie haben großen Anteil daran, dass Köln eine attraktive und lebenswerte Stadt ist und bleibt.
Zum 40. Geburtstag der Seniorenvertretung Köln gratuliere ich deshalb auch der Stadt und ihren Bürgerinnen und Bürgern herzlich. Köln kann sich glücklich schätzen, seit vielen Jahrzehnten eine aktive Seniorenvertretung an der Seite zu wissen.

Armin Laschet
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Armin Laschet

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Grußwort

Karl-Josef Laumann
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,
ein jeder Mensch hat das Recht auf Selbstbestimmung – das bedeutet vor allem Mitreden und Mitentscheiden. Und das gilt für jedes Alter.

Zweifellos verfügt gerade die ältere Generation über großes Wissen. Dieses gilt es zu nutzen und wertzuschätzen. Wissen, das nicht nur der eigenen Generation zu Gute kommt, sondern auch dem Generationendialog dienlich ist. Dieses Wissen zu bündeln und an die entsprechenden Stellen weiterzuleiten, um eine breite, seniorengerechte Politik in den Städten und Gemeinden umzusetzen, das ist die Aufgabe von gut funktionierenden Seniorenvertretungen.

In Köln gibt es sie seit vierzig Jahren. Sie können heute mit Stolz dieses Jubiläum Ihrer Seniuorenvertretung feiern. Es bedeutet vierzig Jahre Einbeziehung von Rat und Erfahrung der älteren Generation in der Seniorenpolitik Ihrer Stadt. Es bedeutet Wertschätzung und Lebenserfahrung der Älteren. Durch die Arbeit der Seniorenvertretung wird gesellschaftliche Teilhabe für Sie alle möglich.

Die Seniorenvertretungen sind es, die als Interessenvertretung den älteren Menschen eine Stimme verleihen. Sie sind nicht nur wertvoll für alle Älteren sondern auch ein Grundstein für die nachfolgenden Generationen von Seniorinnen und Senioren – also für uns alle.

Ich danke allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Seniorenvertretung in Köln, die es ermöglichen, die Belange der älteren Menschen aufzunehmen und sie ergiebig umzusetzen.

Für Ihre weitere Arbeit in Köln wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Gottes Segen.

Ihr

Karl-Josef Laumann
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Karl-Josef Laumann

Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Gaby Schnell

Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW

Es ist mir eine Freude, der Seniorenvertretung der Stadt Köln, allen ihren Bürger/innen sowie Unterstützern in Politik und Verwaltung zum 40-jährigen Jubiläum herzlich zu gratulieren!

Mit diesem erfreulichen Jubiläum zählt die Seniorenvertretung Köln zu einem unserer erfahrensten Mitglieder. Sie hat dabei ein starkes Gewicht, denn sie vertritt die älteren und die alten Menschen in der größten Stadt Nordrhein-Westfalens.

Unter dem Dach der Landesseniorenvertretung ist die Seniorenvertretung Köln gemeinsam mit derzeit 169 kommunalen Seniorenvertretungen im Land versammelt; in diesem Jubiläumsjahr konnte sogar die Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen in Köln-Mülheim stattfinden. Aus der Seniorenvertretung Köln kamen in den vielen Jahren nicht nur gute Ideen für die Stadt und ihre Bürger/innen, sondern auch für andere Seniorenvertretungen in Nordrhein-Westfalen. Die unabhängige, politische Mitwirkung der Seniorenvertretung in der Stadt Köln mit ihren vielfältigen Teilhabetätigkeiten in der Stadtgesellschaft dienen immer der Orientierung und als Beispiele gelebter Partizipation älterer Menschen, ausgestattet mit einem Mandat der Basis.

Zudem hat sich die Seniorenvertretung Köln mit Anträgen in den Mitgliederversammlungen sowie mit der Durchführung von Veranstaltungen wie den Verbraucherforen und den Regionalseminaren aktiv in die Landesseniorenvertretung eingebracht. Darüber hinaus sind die Kölner auch personell stark auf der Landesebene. Im Vorstand der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen waren Georg Herwegh, als Beisitzer und Dr. Uta Renn, als Vorsitzende in der Vergangenheit engagiert. Aktuell ist Dr. Martin Theisohn stellvertretender Vorsitzender. Allen drei gemeinsam war und ist Ihnen ein überdurchschnittliches Engagement zu bescheinigen. Zudem haben sie eine weitere Gemeinsamkeit: In ihren Überlegungen stand und steht immer die Seniorenvertretung der Stadt Köln mit ihrer Agenda im Fokus, um damit Impulse für andere Seniorenvertretungen zu geben.

Hinter den 169 Seniorenvertretungen, die Mitglied bei der Landesseniorenvertretung sind, stehen ebenso viele Kommunen, das heißt, Seniorenvertretungen gibt es im Flächenland NRW in großer Vielfalt in Städten, Gemeinden und Kreisen. Über 40 Prozent der Kommunen in unserem Land nutzen derzeit die Chance einer Beteiligung Älterer bei der Gestaltung des Gemeinwesens mit Hilfe von Seniorenvertretungen. Trotz verbreiteter Politikenttäuschungen haben Seniorenvertretungen als parteipolitisch, religiös und verbandlich unabhängige Organisationen noch immer

Zuwachs. Gleichwohl nehmen auch wir Veränderungen im Ehrenamt wahr. Hierauf müssen wir uns einstellen und uns sicher auch verändern. Vor allem gilt es, uns zu öffnen für neue Entwicklungen und Menschen, die wir für unsere Arbeit gewinnen wollen. Denn für die Gestaltungsaufgabe Alter, die viele Verantwortliche in Politik und Gesellschaft noch immer nicht verstanden haben, brauchen wir Menschen, die bereit sind mitzuwirken und sich einzusetzen. So tragen wir dazu bei, diese Demokratie lebendig zu halten und das ist gerade in diesen Zeiten von besonderer Bedeutung.

Mein Zukunftswunsch an Sie, liebe Mitglieder der Seniorenvertretung der Stadt Köln:
Das gute Fundament von 40 Jahren ist ein Siegel für die Zukunft. Es werden immer wieder Veränderungen und weitere Entwicklungen notwendig werden – der Zeitgeist schläft nicht, Anforderungen werden größer. Greifen Sie ein und helfen Sie dabei mit, dass es auch künftig eine lebendige und demokratiestärkende Teilhabestruktur für ältere und alte Menschen in Köln gibt, die Wertschätzung im Miteinander und gegenüber dem Alter praktiziert und ausstrahlt!

Gaby Schnell
Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW

Gaby Schnell
Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW

40 Jahre SVK

Michael Pätzold

Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Senioren der Stadt Köln

Als Vorsitzender des Ausschusses des Rates der Stadt Köln, der die Senioren im Namen trägt, nämlich des Ausschusses Soziales und Senioren gratuliere ich – sicher auch im Namen meiner Ausschusskolleginnen und –kollegen – der Seniorenvertretung der Stadt Köln sehr herzlich zu ihrem vierzigjährigen Bestehen. Vierzig Jahre sind eine lange Zeit, in einem Menschenleben hat man mit vierzig Jahren zumeist seinen Platz in der Gesellschaft längst schon gefunden, ist aber kein bisschen müde und sprüht nur so vor Energie.

Und genau so ist es mit der Seniorenvertretung, der direkt gewählten Vertretung aller Kölner Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre.

Längst schon hat die Seniorenvertretung ihrer festen und unverzichtbaren Platz in der Kölner Stadtgesellschaft und natürlich besonders in der Kölner Politik. In allen neun Bezirksvertretungen, in allen Ausschüssen des Rates der Stadt und in diversen Arbeitskreisen sitzt mindestens eine oder einer der 47 Mitglieder der Seniorenvertretung der Stadt und meldet sich, wo auch immer Belange der älteren Menschen berührt werden, zu Wort, kein bisschen müde und sprühend vor Energie und das ist gut so!

Dazu kommen noch eine ganze Reihe interner Sitzungen der Seniorenvertretung, insgesamt also ein ganz erheblicher Aufwand an Zeit und Energie, den die 47 gewählten Mitglieder der Seniorenvertretung da ehrenamtlich auf sich nehmen. Dafür gilt ihnen mein sehr herzlicher Dank und mein Respekt.
Selbstverständlich haben alle demokratischen Fraktionen und Gruppen im Rat der Stadt Köln den Anspruch an sich, die Sorgen und Nöte, aber auch die berechtigten Ansprüche der älteren Generation bei all ihren Überlegungen zu berücksichtigen.
Und trotzdem oder vielleicht gerade darum ist es nicht nur gut, sondern unverzichtbar, dass es eine Seniorenvertretung in der Stadt Köln gibt, dass es in allen relevanten Ausschüssen Menschen gibt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Interessen der älteren Bürgerinnen und Bürger zu vertreten und die genau dafür von eben diesen Bürgerinnen und Bürgern gewählt worden sind.

Menschen, die aus eigener Anschauung oder aus den Erfahrungen ihrer Freunde und Bekannten genau wissen, wo unsere Stadt Köln (noch) nicht seniorengerecht ist.

Das ist ein weites Feld, das es zu beackern gilt , da geht es um Barrierefreiheit, darum, dass Menschen, die nicht mehr Auto fahren, ihre Bedarfe möglichst fußläufig decken können, es geht darum, dass auch die Menschen, die die Beschwernisse des Alters tragen müssen, weiter in ihrem Veedel leben können, da geht es darum, dass Menschen in unserer Stadt in Würde alt werden können und um vieles mehr.
Die Seniorenvertreterinnen und – vertreter, mit denen ich in Ausschüssen und Gremien zusammen

arbeiten durfte und darf, erlebe ich als Menschen mit großer Lebenserfahrung, mit der Fähigkeit und dem Durchhaltevermögen dicke Bretter zu bohren, mit der Hartnäckigkeit, unbeantwortete Fragen immer wieder zustellen und mit dem Mut, den Finger auch in verborgene Wunden zu legen. Dafür meinen großen Respekt.

Ein Letztes: Selbstverständlich arbeitet die Seniorenvertretung für die Rechte und das Wohlergehen der Seniorinnen und Senioren. Aber eigentlich arbeitet sie für uns alle, ob alt oder jung: Denn ein Wunsch eint wohl alle Kölnerinnen und Kölner: Wir wollen alle alt werden, in Würde und solange wie möglich selbstbestimmt und mobil in unserem Veedel, in unserer Stadt Köln.

Dafür arbeitet die Seniorenvertretung seit jetzt vierzig Jahren engagiert und durchaus erfolgreich. Mein Dank gilt deshalb allen, die sich in diesen vier Jahrzehnten in der Seniorenvertretung engagiert haben. Sie haben sich in besondere Weise um unsere Vaterstadt verdient gemacht.

Der amtierenden Seniorenvertretung sage ich meine Unterstützung wie bisher sehr gerne zu. Ich freue mich auf weitere fruchtbare Diskussionen zum Wohl der Menschen in dieser Stadt.

Michael Pätzold
Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Senioren der Stadt Köln

Michael Pätzold
Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Senioren der Stadt Köln

Seniorenvertretung der Stadt Köln:

Die Stadt Köln hat, lange bevor dies durch das Heimgesetz Recht wurde, den Heimbewohnern ein Mitspracherecht eingeräumt. Die Politik des Rates war es dann, dies auch auf die Hilfen außerhalb von Heimen in Tagesstätten, Altenclubs und Beratungsstellen auszudehnen.

Nach der kommunalen Neuordnung fasste im Oktober 1976 der Rat den Beschluss, in den neun Stadtbezirken Arbeitsgemeinschaften für Altenhilfe mit gewählten Seniorenvertretern (5-6), Vertretern der Wohlfahrtsverbände (5), Vertretern der Fraktionen (3-4) sowie mit Beauftragten der Verwaltung (2-3) einzurichten. Ein ähnliches Gremium sollte auch auf Stadtebene geschaffen werden. In der Zeit vom 27.11.78 - 2.12.78 fand dann die erste Wahl der jeweils fünf Seniorenvertreterinnen und –vertreter in den Bezirken statt. Insgesamt wurden 45 Personen gewählt. Die Wahl war eine Urnenwahl in den Seniorenheimen, Altenclubs etc. mit einer Wahlbeteiligung von 10 Prozent. Danach bildeten sich in den Bezirken die Bezirksseniorenvertretungen, die ihre Angelegenheiten unterstützt durch die Verwaltung, die Fraktionen und die Wohlfahrtsverbände selbst regelten. Sie wählten Sprecher und Sachverständige für seniorenpolitische Fragen in der Bezirksvertretung sowie Sprecher in der Stadtseniorenvertretung (jeweils mit Vertretung). Die beiden letzten Funktionen mussten noch durch die Bezirksarbeitsgemeinschaft für Altenhilfe bestätigt werden. Durch Entsendung von Sprechern und Vertretern in die Stadtseniorenkonferenz sowie von zwei Migrantenvertretern wurde eine Stadtseniorenvertretung gegründet (20 Teilnehmer), die ihrerseits nun einen Sprecher und zwei Stellvertreter wählte.

1978: Dr. Josepha Fischer-Erling, OB Norbert Burger, Jakob Kübbeler

Die erste Sprecherin war Dr. Josepha Fischer-Erling (1978-1981), die dieses Amt bereits 1981 an ihren Stellvertreter Jakob Kübbeler weitergab. Dieses Gremium entsandte dann auch die Seniorenvertreter als sachkundige Bürger in die Ratsausschüsse sowie die Teilnehmer an den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Beiräten auf Stadtebene. Die

Entsendung in die Ausschüsse (zunächst nur in den Sozialausschuss) musste noch durch die Stadtarbeitsgemeinschaft bestätigt werden.

Wahlen zu den Bezirksseniorenvertretungen waren 1978 und 1982 jeweils Urnenwahlen mit geringer Wahlbeteiligung. Es wurde deshalb für die Wahlen 1986 die Wahlordnung geändert und das städtische Wahlamt mit der Durchführung als Briefwahl beauftragt. Dies erhöhte die Wahlbeteiligung auf fast 40 Prozent. Zusätzlich erfolgen die Wahlen nun im Abstand von fünf Jahren jeweils drei Jahre nach der Kommunalwahl. Bei den Wahlen 1991, 1996 und 2001 sank die Wahlbeteiligung leider kontinuierlich auf 28 Prozent. Auch bei der Wahl 2006 konnte keine wesentliche Steigerung der Wahlbeteiligung erreicht werden.

Nach der Wahl 1991 wurde Albert Gemünd Sprecher der Kölner Seniorenvertretung und vertrat sie zehn Jahre lang. In der Wahlperiode 1996-2001 gelang es der Seniorenvertretung in den Ausschuss Gesundheit einen weiteren sachkundigen Einwohner zu entsenden. 2001 übernahm Georg Herwegh das Amt des Sprechers der Seniorenvertretung. Bei der Wahl 2006 stand er nicht mehr zur Verfügung. In seiner Amtszeit gelang es, sachkundige Einwohner in fünf weitere Ausschüsse zu entsenden: Verkehr, Kultur, Stadtentwicklung, Sport, Bauen und Wohnen. Im Jahre 1997 erfolgte die Umbenennung der Arbeitsgemeinschaften von Altenhilfe in Altenpolitik. Dies sollte deutlich machen, dass als Folge des demographischen Wandels es nicht nur um Hilfsmaßnahmen für Alte und Gebrechliche geht sondern dass die Stadtgesellschaft sich mehr mit den Bedürfnissen ihrer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger befassen muß.

Albert Gemünd
SVK Sprecher 1991-2001

Die 7.Wahl fand als Briefwahl im Herbst 2006 statt. 64.000 Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre gaben ihre Stimme ab (27,1 Prozent der Wahlberechtigten). In drei Stadtbezirken (Ehrenfeld, Kalk, Mülheim) hatten zwei ausländische Mitbürger kandidiert, so dass der Kandidat mit der höchsten Stimmzahl dann zusätzlich in die Bezirksseniorenvertretung entsandt wurde. Dadurch wurden insgesamt 48 Senioren-ver-treter gewählt.

Die 7. Amtsperiode der Seniorenvertretung der Stadt Köln (SVK) ist gekennzeichnet durch ein großes innovatives Engagement der gewählten Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter. Einer

Georg Herwegh
SVK Sprecher 2001-2006

der Gründe hierfür ist die in der 7. Amtsperiode stattfindende „Emanzipation“ der SVK. Die Vertretung sieht sich nicht mehr sklavisch an die Stadtarbeitsgemeinschaft gebunden, sondern rückt stärker in den Wirkungskreis der Politik der Stadt, des Oberbürgermeisters und der Sozialdezernentin. Regelmäßig finden fortan Gespräche mit den Fraktionen des Rates, mit dem Oberbürgermeister und mit der Sozialdezernentin auf der Grundlage abgestimmter Tagesordnungen statt. Das neue Selbstverständnis der SVK führt dauerhaft zu eigenen und größeren Aktivitäten. Nicht mehr „machen lassen“, sondern „selbst tun, handeln und planen“ wird zur Devise der SVK.

Mit dieser Entwicklung erhält die Stadtkonferenz, die regelmäßig einmal im Monat zusammentritt, eine völlig neue und bedeutende Rolle. Sie wird von den Mitgliedern, d.h. den neun Sprecherinnen und Sprechern der Bezirksseniorenvertretungen und deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern, mit großer Konstanz besucht und kann auf die Weise Beschlussvorlagen ausgiebig diskutieren und überzeugend beschließen.

Um diese Entwicklung auch in der Öffentlichkeit transparent zu machen, verfasst ein eigens dafür gegründeter Redaktionsstab der SVK im Jahr 2007 den ersten umfassenden Tätigkeitsbericht, der in einer gut besuchten Pressekonferenz vorgestellt und diskutiert wird. Die Berichterstattung hierüber in der Kölner Presse ist außerordentlich positiv. Die Herausgabe von Tätigkeitsberichten (manchmal auch für mehrere Jahre) und deren Präsentation in der Öffentlichkeit wird zur Regel.

Im Jahre 2009 initiiert die Seniorenvertretung eine „Befragung älterer Bürgerinnen und Bürger Kölns“. Diese Erhebung wird von einem SVK-Arbeitskreis mit wissenschaftlicher Begleitung erarbeitet, vorbereitet und durchgeführt. Die Ergebnisse geben ein Stimmungsbild der älteren Generation Kölns wieder und gewähren Einblicke in ihr Leben. Die umfangreiche Dokumentation dieser Erhebung wird im Juli 2009 aufgelegt und der Presse vorgestellt, die darüber ausführlich berichtet.

Zahlreich sind die Veranstaltungen und Präsentationen der Seniorenvertretung in ihrer 7. ebenso wie in ihrer 8. Amtsperiode. So gehört der „Tag der älteren Generation“ jedes Jahr zu den herausragenden Veranstaltungen, zu der die Stadtspitze und die SVK gemeinsam in die Piazzetta des Historischen Rathauses einladen und mehr als 400 älteren Bürgerinnen und Bürgern Kölns ein anspruchsvolles Programm bieten. Jedes Jahr ist die Seniorenvertretung beim Ehrenamtstag

Dr. Manfred Wegner

dabei und beim Kölner Vorsorgetag. Von weiteren Veranstaltungen, an denen die SVK in der 7. und 8. Amtsperiode teilgenommen hat, sind die Gesundheitstage „Gesund und mobil im Alter“, die Kölner Demenzwochen sowie die Malteser Seniorenwoche zu erwähnen. Der Informationsstand der SVK ist überall gut besucht, seine Informationsmaterialien finden reges Interesse.

Die Wahl der Seniorenvertretung der Stadt Köln der 8. Amtsperiode findet im Herbst 2011 statt. Von ihrem Wahlrecht machen 66.218 Kölner Seniorinnen und Senioren Gebrauch. Die Wahl - erneut eine reine Briefwahl - erreicht damit eine Beteiligung von 27,9 % (2006: 27,1 %).

Der Beginn dieser Amtsperiode wird von den Haushaltsproblemen der Stadt Köln überschattet. Konnten die 2010 vorgeschlagenen Kürzungen im Bereich der Offenen Altenhilfe insbesondere durch die Interventionen der Wohlfahrtsverbände und der Seniorenvertretung auf ein vertretbares Maß reduziert werden, so wurden im Jahr 2012 die Ansätze erneut zurückgefahren, wodurch die Angebote in der Offenen Altenarbeit und in der Altenhilfe nicht mehr aufrechtzuerhalten waren. Deshalb gehörten zu den wesentlichen Aktivitäten der SVK in den Jahren 2012 ff. viele Gespräche mit der Politik und der Verwaltung über die aktuelle und zukünftige Haushaltslage der Stadt und die Priorisierung der für die Altenhilfe und Altenarbeit erforderlichen Haushaltsmittel.

Aus dem vielfältigen Handlungskatalog der Seniorenvertretung in der 8. Amtsperiode sollen beispielhaft genannt werden: Einrichtung eines „Mobilitätstrainings“ in enger Zusammenarbeit mit den Kölner Verkehrs-Betrieben. In regelmäßig stattfindenden Lernveranstaltungen wird älteren Menschen die Nutzung von Bahn und Bus nahegebracht. Das Angebot wird ein voller Erfolg und in der Amtsperiode von rd. 3.000 Seniorinnen und Senioren wahrgenommen. Zusammenarbeit mit der GAG, mit der eine Verbesserung des Wohnungsangebotes für ältere Menschen angestrebt wird. Zusammenarbeit mit der Liga der Wohlfahrtsverbände. In regelmäßigen Konferenzen werden aktuelle Fragen der Seniorenpolitik und Altenarbeit erörtert. Insbesondere in Haushaltsfragen ist die Interessenlage identisch. Ein Arbeitskreis der SVK überarbeitet die Wahl- und Geschäftsordnung der Kölner Seniorenvertretung, erarbeitet aber auch eine eigene Geschäftsordnung, die in einer Gesamtkonferenz, d.h. in der Zusammenkunft aller gewählten Seniorenvertreterinnen und -vertretern, ausgiebig erörtert und schließlich verabschiedet werden.

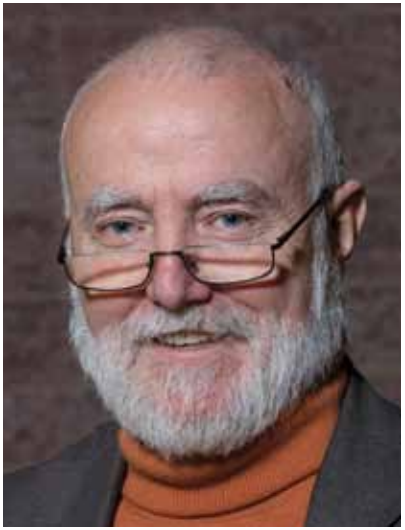
In einem über Jahre anhaltenden Diskussionsprozess wird die Institution eines „Stadtteilkümmerers“ behandelt, der nach den Vorstellungen der Seniorenvertretung im Veedel tätig werden soll. Das zwischenzeitlich von der Verwaltung vorgelegte Konzept eines „Stadtbezirkskümmerers“ (Seniorenkoordination), der auf Stadtbezirksebene seine Wirkung entfalten soll, wird aus Gründen der beachtlichen Größe der Stadtbezirke abgelehnt. Die Seniorenvertretung hat

zu dem ohne ihre Mitwirkung verfassten Konzept „Senioren-freundliches Köln 2015-2025“ ausführlich Stellung genommen und Änderungsvorschläge eingebracht.

In der 9. Amtsperiode war und ist das Konzept der Seniorenkoordination nochmals intensiv sowohl auf der Stadtbezirksebene als auch der Ratsebene diskutiert und dann gegen die Beschlusslage in den Bezirken, die dem Vorschlag der Seniorenvertretung folgen wollten (Anbindung der Seniorenkoordination an die Bürgerämter) beschlossen worden. Aktuell geht es nun darum diese Seniorenkoordination zum Wohle der älteren Einwohner zu etablieren und weiterzuentwickeln.

Die Wahl zur 9. Amtsperiode der Seniorenvertretung ist von der Verwaltung der Stadt Köln intensiv vorbereitet und unterstützt worden. Trotz der vielen Bemühungen sank die Wahlbeteiligung auf 25,1 %. Gleichzeitig hatte sich die Zahl der Kandidaten aber deutlich erhöht und bei der Auswertung zeigte sich, dass nun 55 % der Gewählten neu in ihren Ämtern waren. Der Vorstand der 8. Amtsperiode bereitete deshalb ein 2 Tage-Seminar vor, in dem die Neugewählten sowohl die älteren Mitglieder kennen lernen konnten und alle in die alten und neuen Aufgaben und Strukturen der Seniorenvertretung eingeführt wurden. Auch hierzu war das Amt für Soziales und Senioren sowie die Kooperationspartner in den Wohlfahrtsverbänden behilflich.

Die Arbeit der neugewählten Seniorenvertretung begann in den Bezirken bereits im Dezember 2016 während die erste Sitzung der Stadtkonferenz erst am 1.2.2017 stattfand. Hier waren nun ebenfalls 50% der Mitglieder „Neue“. Es war deshalb nachvollziehbar, dass alle sich finden mussten und Erfahrungen in der Arbeit der Seniorenvertretung machen mussten.



Als Sprecher wurde Heiko Nigmann gewählt

Mit großem Elan wurden verschiedene Themen angepackt und weitgehende Vorschläge und Forderungen gestellt. Auch hier war die Amtsspitze des Amtes für Soziales und Senioren immer hilfsbereit und setzte sich regelmäßig mit dem Vorstand der Seniorenvertretung zusammen, um anliegende Fragen und Wünsche zu besprechen und ggf. zu realisieren.

Überraschender Weise kündigte im Oktober 2017 der Sprecher, Heiko Nigmann, seinen Rücktritt zum Jahresende an. Da sich zunächst kein Kandidat für dieses Amt finden ließ, wurden die Aufgaben von den Stellvertretenden Sprechern: Frau Sigrid Buchholz und Herr Karl-Heinz Pasch wahrgenommen, die dann ebenfalls zum Mai 2018 ihr Amt niederlegten.

Nun wurde ein neues Sprecherteam gewählt mit Herrn Dr. Martin Theisohn als Sprecher und Frau Felicitas Vorpahl-Allweins und Frau Hedwig Krüger-Israel als Stellvertretungen.

Trotz dieser Wechsel an der Spitze wurde die Arbeit in den Bezirken und auf Stadtebene unverändert fortgesetzt. Neben der Veranstaltung „Gesund und mobil im Alter“, wurde der Tag der älteren Generation im Rathaus durchgeführt und auch die Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung in der Stadthalle Mülheim vorbereitet und begleitet.

Georg Herwegh,
Dr. Manfred Wegner,
Dr. Martin Theisohn

Hartmut Achten
Kurt W. Alexius
Yadigar Arslan
Ramazan Arslan
Barbara Bermüller
Sigrid Buchholz
Dr. Herbert Clasen
Hedwig Drießen
Maria Flöge-Becker
Kurt Geuer
Uta Grimbach-Schmalfuß
Dr. Gerhard Haider
Hans-Gerd Kaumanns, bis 31.12.17
Olaf Klömpken
Ingrid Kloß, ab 1.1.18
Anne Klug
Klaus Koch
Dr. Christiane Köhler
Herbert Krempa
Hedwig Krüger-Israel
Ruth Lenzen-Genco
Lilly Liebig
Richard Majewski
Edith Marschall
Irma Meder
Anne Merkenich
Hans-Anton Meurers
Dr. Dr. Herbert Mück
Peter Mülhens
Elisabeth Murawski
Heiko Nigmann
Ingrid Ottenberg
Irmgard Otto
Karl-Heinz Pasch
Dr. Burkhard Pfingsthorn
Hans-Georg Pieper, bis 31.3.18
Katharina Reiff
Hannelore Ringel
Sofia Rüßmann
Karin Scherer
Herbert Schuhmachers, ab 1.4.18
Friedrich Steinforth
Christel Tank
Dr. Martin Theisohn
Josef Thomas, ab 1.1.18
Bernd Tillmann-Gehrken
Felicitas Vorpahl-Allweins
Heinzpeter Wagner
Karin Will
Barbara Wittko, bis 31.12.17

Die 9. Seniorenvertretung der Stadt Köln (SVK) hat 47 Mitglieder. Diese kommen in der SVK-Gesamtkonferenz zusammen. Die Sprecher und –innen der Bezirkskonferenzen und ihre Stellvertretungen, sowie zwei Vertreter der ausländischer Senioren bilden die SVK-Stadtkonferenz (20 Mitglieder). Diese wählt aus ihrer Mitte den/die SprecherIn sowie 2 Stellvertretungen, den/die SchatzmeisterIn und den/die SchriftführerIn. Diese 5 Personen bilden den Vorstand der Seniorenvertretung der Stadt Köln. Die Zusammenkunft der Seniorenvertreter in den einzelnen Bezirken ist die SVK-Bezirkskonferenz. Während sich die Seniorenvertretung in den Bezirken mehr um die Fragen von Senioren und um die Probleme vor Ort kümmert, hat die Seniorenvertretung auf Stadtebene seit jeher gesamtstädtische Probleme und Lösungsansätze diskutiert. Im „jour fixe“ spricht der Vorstand der SVK-Stadtkonferenz mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Soziales und Senioren und bittet um Unterstützung bei den Vorhaben der Seniorenvertretung.

Die besondere Bedeutung der SVK-Stadtkonferenz besteht in der Entsendung von Mitgliedern als sachverständige Einwohner in die Fachausschüsse des Rates sowie in die verschiedenen Gremien, Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften der Stadt und ihrer Verwaltung.

Die Mitglieder der SVK-Stadtkonferenz sind auch Mitglieder in der Stadtarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik. Hier sind auch die Vertreter der 6 Wohlfahrtsverbände sowie je ein Mitglied der Fraktionen und der zuständige Dezernent stimmberechtigt. Diese Arbeitsgemeinschaft trifft sich mindestens zweimal im Jahr, um die anliegenden Fragen und Entwicklungen im Bereich der Seniorenarbeit aber auch der Pflege zu besprechen und ggf. Empfehlungen an den Rat oder die Verwaltung zu formulieren. Die Seniorenvertretung hat hier ihr Konzept des Stadtteilkümmerers eingebracht und hat kritisch Stellung genommen zum Entwicklungsplan „Seniorenfreundliches Köln 2015-2025“, in dem die Seniorenvertretung überhaupt keine Erwähnung fand.

Die Seniorenvertretung hat in dieser Konferenz die Beschleunigung der Verfahren zur Anerkennung einer Schwerbehinderung oder der Kostenübernahme bei Hilfe zur Pflege gefordert. Auch konnte die Anregung umgesetzt werden, dass der Köln-Pass im Alter nicht jährlich erneuert werden muss.

Auf Ebene der Stadtbezirke gibt es die Bezirksarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik, in der neben den Mitgliedern der Seniorenvertretung im Stadtbezirk auch 2 Vertreter der Wohlfahrtsverbände sowie je ein Mitglied der Bezirksfraktionen stimmberechtigt sind.

Diese bezirklichen Arbeitsgemeinschaften zeichnen sich dadurch aus, dass ein wirklicher Austausch der Beteiligten an der Seniorenarbeit erfolgt und gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden – Senioren-Infotage etc.

Stadtkonferenz

Vorne:
H. Ringel,
R. Lenzen-Genco,
K. Reiff,
S. Buchholz,
H. Krüger-Israel,
U. Grimbach-Schmalfuß,
I. Ottenberg

hinten:
H. Nigmann,
O. Klömpken,
Dr. Dr. H.Mück,
Dr. M. Theisohn,
H. A. Meurers

Es fehlen:
R. Arslan
Y. Arslan
Dr. G. Haider
H. Krempa
K. H. Pasch
B. Tillmann-Gerken
F. Vorpahl-Allweins
H. P. Wagner

Die Seniorenvertretung in den Fachausschü

Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik
In der Stadtarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik sind neben den 9 Sprechern der Seniorenvertretung in den Stadtbezirken, 6 Wohlfahrtsverbände, Die Fraktionen des Rates und die Verwaltung des Dezernates stimmberechtigt. Zusätzlich nehmen viele weitere Ämter daran teil. Die Sitzungen sind öffentlich.
Hauptaufgabe der Stadtarbeitsgemeinschaft ist die gegenseitige Information. Von der Verwaltung werden neue Maßnahmen vorgestellt, die Seniorenvertretung berichtet über ihre Aktivitäten auf Stadtebene und in den Stadtbezirken.
Früher mussten alle Personalentscheidungen der Seniorenvertretung durch die Stadtarbeitsgemeinschaft oder die Bezirksarbeitsgemeinschaft bestätigt werden, wobei nicht selten auch Vorschläge der Seniorenvertretung abgelehnt wurden, weil die Seniorenvertretung in diesen Gremien keine Mehrheit hat. Durch Änderung der Wahlordnung und der Geschäftsordnung wurde diese Abhängigkeit der Seniorenvertretung beendet.
Die Seniorenvertretung hat in diesem Gremium nur die gegenseitige Information wahrgenommen, Initiativen aber unabhängig davon und direkt mit der Verwaltung oder den Fraktionen besprochen und in die Ausschüsse eingebracht.
Die Seniorenvertretung würde es sehr begrüßen, wenn es gelingen würde in der Stadtarbeitsgemeinschaft vorhandene Probleme im Trialog zu erörtern und dann zu gemeinsamen Lösungen zu kommen (M.Th)

Ausschuss für Soziales und Senioren
Dr. Dr. H. Mück, F. Vorpahl-Allweins
Seit Bestehen der Seniorenvertretung hat diese das Recht, ein Mitglied als „sachkundigen Einwohner“ in das Gremium zu entsenden. Auch wenn wir dort nicht abstimmen dürfen, können wir Anträge und Anregungen einbringen und uns an den Diskussionen beteiligen. Auf diesem Weg konnte die Seniorenvertretung auch in der laufenden Amtsperiode zahlreiche Impulse setzen. Zum Beispiel: Senioren müssen nicht mehr jährlich ihren Köln-Pass verlängern lassen. Seniorenberatungsstellen achten vermehrt auf Barrierefreiheit. Die Stadt Köln nimmt sich des Themas „Gewalt in der häuslichen Pflege“ an. Immer wieder thematisieren wir, wenn ältere Menschen mit geringem Einkommen Gefahr laufen, ungerecht finanziell belastet zu werden. Nicht zuletzt stellen wir im Ausschuss Anfragen an die Stadtverwaltung. So rücken wir Seniorenanliegen ins politische Bewusstsein und stoßen manchmal auch Veränderungen an. (H.Mü)

Ausschuss für Gesundheit
Dr. M. Theisohn, Dr. Dr. H. Mück
Die Seniorenvertreter unterstützen die Aktivitäten des Gesundheitsamtes zur Krankheitsprävention von Älteren (Fit für 100, Rundgang mit Tiefgang) und beteiligen sich an der Organisation der Gesundheitstage „Gesund und Mobil im Alter“. Sie setzen sich ein für die Ausstattung der Rettungsdienste, damit diese die besonders gefährdeten älteren Einwohner schnell in die Notaufnahmen bringen können. Es müssen deshalb auch die ärztlichen Notdienste in ausreichen-

der Zahl in den Stadtbezirken erhalten bleiben. Die Seniorenvertretung hat deshalb auch eine Notfallkarte im Scheckkartenformat eingeführt und will nun auch die Notfalldose zusammen mit den Notdiensten etablieren. Auch im Rahmen der Suchtprävention wurden Anregungen eingebracht, da die Medikamentenabhängigkeit (Beruhigungsmittel) besonders im Alter häufig ist. (M.Th)

Ausschuss Umwelt und Grün
K. Reiff, Dr. G. Haider
Die Seniorenvertretung unterstützt weiterhin die Aktivitäten zur Krankheitsprävention wie „mobil im Alter“. Projekte wie „Bau der Schaugewächshäuser der Flora“, das Naturzentrum „Gut Leidenhausen“ liegen den Senioren besonders am Herzen und wurden im Ausschuss unterstützt. Hier wird die Seniorenvertretung versuchen die Erreichbarkeit von Gut Leidenhausen zu verbessern. (K.Re)

Verkehrsausschuss
H. A. Meurers, Dr. H. Haider
Wir haben an den Sitzungen teilgenommen und versucht, seniorenspezifische Probleme anzusprechen, unter anderem insbesondere die Barrierefreiheit an Bahnhöfen und auf Bürgersteigen.
Es wurden Anträge gestellt, u.a. wegen der nicht behindertengerechten Einrichtung des Bahnhofes Holweide, der Haltestellen Reichenberger Platz und Deutzer Freiheit und zur Einführung eines 1€-Tickets für die KVB.
Leider waren die Anträge aus unterschiedlichsten Gründen nicht erfolgreich. Die politischen Parteien haben in den Ausschüssen eine sehr starke Position. Es sollte überlegt werden, mehr Einfluss bei den jeweiligen Fraktionen zu gewinnen, damit die Interessen der Senioren besser in politischen Entscheidungen Berücksichtigung finden können. Wir werden weiter arbeiten, um positive Regelungen für Senioren herbeizuführen. (H.Me)

Ausschuss Kunst und Kultur
H. Krüger-Israel, F. Vorpahl-Allweins
Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, dass es in Oper und Schauspiel Inszenierungen gibt, die auch die ältere Generation ansprechen.
Wichtig ist es uns auch, dass für die älteren Mitbürger in den Kulturstätten die Barrierefreiheit beachtet wird und für Konzerte alle technischen Hilfsmittel (Unterstützung für Hörgeschädigte) vorhanden sind und damit für viele die Teilhabe möglich ist. (H.Kr)

Sportausschuss
H. Krempa, R. Arslan
Der Sportausschuss des Rates der Stadt Köln tritt einmal monatlich zusammen.
Seniorenthemen sind nicht erkennbar. Nachfrage nach seniorenrelevanten Themen bei Nutzung der städtischen Einrichtungen, wurde von der Verwaltung so beantwortet:
Alle Bevölkerungsgruppen, seien es Flüchtlinge, Jugend oder andere würden gleich behandelt.
Es gibt keine besondere Planung für die Gruppe der Senioren.

Die Seniorenvertretung in den Fachausschü

Beispiele, wie die Verwaltung mit Sport für Senioren umgeht sind aus dem Bezirk 7, Porz zu nennen.
Einer Senioren Gymnastikgruppe mit hochaltrigen Mitgliedern wird von der Verwaltung der Weg vom Parkplatz zur Übungshalle um ein vielfaches verlängert. Beim Senioreninfotag in Porz wird auf drängen der Seniorenvertretung in diesem Jahr erstmalig der Stadtsportbund eingeladen.
Menschen im Seniorenalter möchten aktiv und in Bewegung am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Die Verwaltung der Stadt Köln und in den Bezirken sowie dem Stadtrat und Bezirksvertretungen werden aufgefordert die Bewegungsmöglichkeiten der Bevölkerungsgruppe von Menschen über 60 Jahren, zu fördern.
Hier fordern wir zukünftig spürbare Verbesserungen und stärkeres Engagement in Politik und Verwaltung. (H.Kr)

Ausschuss für Gebäudewirtschaft, Bauen und Wohnen
B. Tillmann-Gehrken, Katharina Reiff
Die Teilnahme der Seniorenvertretung am Ausschuss verfolgt das Ziel, im Rahmen des Wohnungsbaus die Belange der älteren Generation zu wahren.
Sie unterstützt das barrierefreie Bauen und fördert das Mehrgenerationen-Wohnen sowie die Schaffung seniorengerechter und bezahlbarer Wohnungen. Ziel ist es ferner, die erforderliche Infrastruktur und deren Erreichbarkeit zu gewährleisten. (B.Ti)

Ausschuss für Stadtentwicklung
S. Buchholz, B. Tillmann-Gehrken
Der Stadtentwicklungsausschuss kann in vielen Punkten selber Entscheidungen treffen. Durch die Teilnahme im Ausschuss will die Seniorenvertretung erreichen, dass Köln eine generationsübergreifende altengerechte Stadt wird, in der Jung und Alt auf allen öffentlichen Plätzen, in Wohnanlagen und Verkehrsräumen sicher und friedlich zusammenleben können. Ein besonderes Anliegen ist uns, dass in den Zentren der Veedel die fußläufige Infrastruktur erhalten bleibt. Wir legen besonderen Wert darauf, dass Fußgänger ihren eigenen Raum behalten. (M.Th)

Jugendhilfeausschuss
I. Ottenberg, Y. Arslan
Von diesem Ausschuss werden zunehmend generationsübergreifende Themen behandelt. Hier müssen Lösungen für das Zusammenleben von Jung und Alt gefunden werden. So fordert die SVK, dass renovierungsbedürftige oder neu anzulegende Spielplätze als Mehrgenerationen-Plätze gestaltet werden. Im Übrigen ist die Lebenserfahrung der Seniorinnen und Senioren sehr von Nutzen und wird zu deren Wohl im Jugendhilfeausschuss auf vielen Gebieten eingebracht. (M.Th)

Ausschuss für Anregungen und Beschwerden
H. Nigmann, H. Drießen
Im Jahre 1994 wurde in der Gemeindeordnung NRW § 24 festgelegt, dass Bürgerinnen und Bürger sich mit Anregungen und Beschwerden an die Gemeinden

wenden können. In Köln werden die Eingaben im Bezirk oder bei der Stadt angenommen und an die betroffenen Dezernate weitergeleitet. Der Ausschuss Anregungen und Beschwerden des Rates der Stadt Köln behandelt dann die Eingaben und gibt eine Empfehlung ab. Die Seniorenvertretung der Stadt Köln ist mit einem Mitglied im Ausschuss vertreten, es hat Rede- aber kein Stimmrecht. Bei Fragen der Senioren betreffend bringt das Mitglied die Sicht der Seniorenvertretung ein und wirbt somit für die Belange der älteren Generation. Im Jahr 2017 wurden 190 Eingaben eingereicht, davon bisher 29 im Ausschuss beraten. (H.Ni)

Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK)
Dr. M. Theisohn, Dr. Dr. H. Mück
In der kommunalen Gesundheitskonferenz sind alle im Gesundheitswesen aktiven Gruppen und Organisationen vertreten. In der KGK werden Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in der Stadt Köln beraten und verabschiedet. Diese Empfehlungen werden durch Arbeitsgruppen (AG Essstörungen, AG Gesundheitsförderung in Kindergärten und Schulen, AG Krankenhausplanung, AG Gesundheit im Alter etc.) vorbereitet. Aufgabe der Vertreter der SVK ist es, die Interessen der älteren Generation zu vertreten im Sinne einer generationengerechten Stadt. Wir haben uns deshalb eingesetzt für ein wirksames Entlassmanagements der Krankenhäuser, das jetzt endlich im Rahmen eines Schiedsspruches zwischen den Krankenhäusern und der Kassenärztlichen Vereinigung eingeführt wurde, sowie für die Verwendung eines einheitlichen Überleitungsbogens. (M.Th)

Arbeitsgemeinschaft „Gesundheit im Alter“
Dr. Dr. H. Mück, F. Vorpahl-Allweins
Diese Arbeitsgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Projekte zu entwickeln und Planungen voranzutreiben, die geeignet sind, die Gesundheit im Alter sowohl im Physischen als auch im Psychischen zu erhalten. Wegen der Erfahrung in Erzählcafés der SeniorenNetzwerke, dass traumatische Erlebnisse zu Zwischenfällen führen können, wurde ein Kongress organisiert „Traumatische Erfahrungen in der Lebensgeschichte alter Menschen erkennen, verstehen ...“, damit Möglichkeiten und Erfahrungen weitergegeben wurden, wie mit solchen Problemen umgegangen werden kann.
Leider hat diese AG aus Personalnot zwischenzeitlich pausiert, konnte nun aber wieder reaktiviert werden. (M.Th)

Kölner Konferenz Alter und Pflege
Dr. M. Theisohn, Dr. Dr. H. Mück
Die Seniorenvertretung ist schon immer Mitglied der Pflegekonferenz (altes Recht) oder der Konferenz Alter und Pflege gewesen. Sie setzt sich ein für ein ausreichendes und qualitätsvolles Angebot in der ambulanten und stationären Pflege, für Vermehrung der Plätze in der Kurzzeitpflege und der Tagespflege.
Ein besonderer Schwerpunkt ist die Vermeidung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen durch Einführung des Werdenfelser Wegs, was zu einer sehr deutlichen Senkung der Anträge an die Gerichte geführt hat. Des weiteren machen wir darauf aufmerksam, dass die Besiedlung mit MRSA kein Grund für eine Isolierung und Stigmatisierung der Betroffenen in den Pflege-

heimen ist. Dort ist die Erhaltung der Zahngesundheit ebenfalls eine wichtige Aufgabe.
Bei den Besuchen der Pflegeheime unterstützen wir die Anliegen der Heimbeiräte.
Wir fordern die Einrichtung von zugehenden Beratungsstellen, unabhängig von Leistungsanbietern und Kassen. (M.Th)

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG), AK Alterspsychiatrie
Dr. Dr. H. Mück, Dr. M. Theisohn
Die SVK ist seit ihrem Bestehen Mitglied in der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft, und zwar im ständigen Arbeitskreis Alterspsychiatrie. Zu den Aufgaben der PSAG gehören sowohl die Verbesserung der fachlichen Zusammenarbeit, die gegenseitige fachliche Information und Beratung, die fachpolitische Mitwirkung an der Gesundheitsplanung der Stadt Köln wie auch die Vertretung der Interessen der älteren Menschen, gegenüber der Fachwelt, der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit.
Gewalt in der häuslichen Pflege ist ein wichtiges Thema, das auch in den Landesausschuss Alter und Pflege eingebracht wurde. Ebenso wurde in diesem Kreis Suchterkrankungen (Medikamentensucht) sowie Demenz besprochen. (M.Th)

Integrationsrat
Y. Arslan, Dr. M. Theisohn
Der Integrationsrat der Stadt Köln vertritt die Interessen der in Köln lebenden Migrantinnen und Migranten, die auf diese Weise Einfluss auf politische Entscheidungen in der Stadt Köln nehmen können.
Seit August 2008 ist auch die Seniorenvertretung der Stadt Köln mit einem beratenden Mitglied im Integrationsrat vertreten. Die Seniorenvertretung, der zwei Migrantenvertreter angehören, sieht sich gegenüber den älteren Migrantinnen und Migranten in einer besonderen Verantwortung. Dieser kann sie nunmehr durch die Mitwirkung im Integrationsrat der Stadt Köln noch besser gerecht werden. (M.Th)

Arbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
F. Vorpahl-Allweins, M. Theisohn
Die Seniorenvertretung Köln hat nur Gaststatus in der Arbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik.
Die SVK weiß, dass sehr viele der von ihr zu vertretenden Personen behindert sind (2/3 der Behinderten sind über 60 Jahre alt) und diese Behinderungen erst spät – häufig erst im Alter – aufgetreten sind.
Diese Personen sind häufig multimorbid und haben Gehstörungen mit Schwäche, Seh- und Hörstörungen und unterscheiden sich so von den Behinderungen im Schul- und Erwerbsalter.
Unsere Themen sind deshalb auch Barrierefreiheit, Unterstützung bei der Bewältigung der täglichen Aufgaben, Verbesserung des Angebotes von Toiletten und die Teilhabe am sozialen Leben. Damit haben wir sehr ähnliche Ziele , die wir gemeinsam anstreben sollten. (F.Vo, M.Th)

Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr
R. Lenzen-Genco, H. Drießen
Teilnehmer: Stadt Köln, Polizei, Verkehrswacht, KVB, Seniorenvertretung
Aktionen:

- Köln steht bei Rot
  Mehrfache Aktionen des AK Verkehrssicherheit mit Schulkindern als Vorbilder auch für Erwachsene und Senioren.
- Aktionen und arbeiten mit Flüchtlingen
  Vertreter/innen des AK Verkehrssicherheit schulen und beraten Flüchtlinge zum Verhalten im Straßenverkehr.
- Rollatortag auf dem Neumarkt am 19.09.2018
  Die Seniorenvertretung Köln ist in die Vorbereitung eingebunden und auch mit einem Stand vertreten.
- Radfahrkurse für Senioren/innen
  Angeboten wurden zwei Termine für ein Fahrradtraining. Diese waren sehr gut besucht und für die Teilnehmer kostenfrei.
- Ampelschaltungen für Fußgänger
  Durch die Anregung der Seniorenvertretung konnten schon einige Ampelschaltungen für Fußgänger verlangsamt werden.
- Markierung von Fußgängerüberwegen vor Schulen
- Mobile Messanlagen und Elternbefragung zum Schuljahresbeginn an Grundschulen
- Fahrradquiz mit Preisverleihung
- Neue Aktion: 1000 Fahrradhelme für Köln
  Es sollen 1000 Fahrradhelme angeschafft und an Kinder und Senioren verteilt werden, für ein sicheres Fahren im Straßenverkehr. (R.Le)

Redaktionsbeirat „KölnerLeben“
Dr. M. Theisohn, U. Grimbach-Schmalfuß,
Dr. Dr. H. Mück, K. Reiff
Das Stadtmagazin KölnerLeben steht sechsmal jährlich allen älteren Bürgern Kölns kostenlos zur Verfügung und informiert über wichtige Themen des Älterwerdens. Die Kölner Seniorenvertretung stellt den vierköpfigen „Beirat“, der beratend und Vorschläge unterbreitend an Inhalt und Konzept der Zeitschrift mitwirkt. Seit Ende 2017 gestaltet die Seniorenvertretung in jeder Ausgabe eigenverantwortlich jeweils eine Seite. Themen waren und sind: Barrierefreiheit, Armut im Alter, Gemeinsam statt einsam, Mobilität, Teilhabe. (H.Mü)

Beirat der Verbraucherzentrale Köln
H. Krüger-Israel, F. Vorpahl
Die Seniorenvertretung ist auch im Beirat der Verbraucherzentrale Köln. Bei seinen Treffen berät er zweimal im Jahr, welche Verbraucherprobleme aktuell sind.
Das Gremium, in dem alle Ratsfraktionen, die Stadtverwaltung und die Verbraucherzentrale vertreten sind, bietet somit ein wichtiges Forum für kontinuierlichen Austausch von Information und Gelegenheiten für Vernetzung.
Ein wichtiges Problem war und ist die Energiearmut und das Abschalten des Stromes und evtl. auch des

Gases. Durch viele gemeinsame Aktionen wie Stromsparcheck, den Einsatz von Sozialarbeitern und durch den Einsatz von „Smart-Metern“ (nur Reduktion der Strommenge aber kein Abschalten) ist es gelungen innerhalb von 6 Jahren die Abschaltzahlen von 11.000 im Jahr auf 5000 zu senken. Besonders bedrückend für die Seniorenvertretung ist, dass überproportional häufig Senioren-Haushalte von der Stromabschaltung betroffen sind. (H.Kr)

Initiativkreis „Senioren“ mit der KVB
Bericht Dr. M. Theisohn
Diesem Initiativkreis gehören Mitglieder der Seniorenvertretung aus allen Stadtbezirken an. Themen sind die Sicherheit von Senior*innen in Bus und Bahn, die Nutzung des Rollators, Schulung der Rollator-Nutzer durch ein besonderes Team der KVB, Nutzung des E-Scooters in Bus und Bahn, Bessere Anbindung von Seniorenhäusern an das KVB-Netz, ausreichend Unterstände mit Sitzgelegenheiten an den Haltestellen, Barrierefreiheit der Haltestellen, rücksichtsvolles Fahren der Busse etc.
Es werden gemeinsam Rollator-Tage sowie andere Info-Tage mit der KVB und weiteren Verkehrspartnern durchgeführt. (M.Th)

Aufgaben der Seniorenvertretung (der Stadt Köln und der Stadtbezirke)

- Sie informiert und berät die Angehörigen der eigenen Generation über die individuellen Möglichkeiten im persönlichen Lebensbereich mit dem Ziel, Aktivitäten und Selbständigkeit zu fördern und möglichst lange zu erhalten.

- Sie informiert die Öffentlichkeit über grundsätzliche Möglichkeiten und Entwicklungen in der Seniorenhilfe und -politik, auch mit der Zielsetzung, ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger zur aktiven Mitarbeit in allen Lebensbereichen anzuregen.

- Sie wahrt die Interessen der eigenen Generation durch Zusammenarbeit mit dem Amt Soziales und Senioren und den übrigen Dienststellen der Stadt Köln, den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und sonstigen seniorenrelevanten Einrichtungen.

- Sie berät Rat und Verwaltung der Stadt Köln, Träger der freien Wohlfahrtspflege sowie sonstige seniorenrelevante Einrichtungen im Vorfeld von Entscheidungen über Planungen und Maßnahmen mit Relevanz für die ältere Generation.

Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben ist die Seniorenvertretung in den Arbeitsgemeinschaften für Seniorenpolitik sowohl auf Bezirks- als auch auf Stadtebene tätig. Darüber hinaus ist sie in Ausschüssen, Arbeitskreisen und in anderen Bereichen tätig

Die Seniorenvertretung der Stadt ist ehrenamtlich, überkonfessionell und überparteilich tätig. Sie verfolgt keine eigenen wirtschaftlichen Ziele und ihre Mitglieder erhalten keine Zuwendungen.

40 Jahre SVK

Seit 40 Jahren im Dienste der Seniorinnen und Senioren im Zentrum von Köln

Die Seniorenvertretung Innenstadt als direkt gewählte Interessenvertretung der Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahre arbeitet jetzt 40 Jahre erfolgreich und problemorientiert an seniorenspezifischen Themen und vertritt diese gegenüber Rat, Bezirksvertretung und Verwaltung. Derzeit arbeiten in der Seniorenvertretung 4 aktive Mitglieder, unterstützt durch ein kooptiertes Mitglied. Seit ihrer Gründung vor 40 Jahren befasste sich die SVK Innenstadt mit Themen, wie Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Begleitung der Seniorennetzwerke, Unterstützung von älteren Menschen bei der Bewältigung von Problemen, Alltagsproblemen, kritischem Dialog mit den Handlungsträgern der Seniorenarbeit.

Die SVK Innenstadt will generationenübergreifend Brücken bauen und Jung und Alt verbinden. In 40 Jahren haben sich Aufgabenstellung und Selbstverständnis der SVK gewandelt. Das Heute verlangt Antworten, die gestern falsch waren. Wir, die SVK-Innenstadt, versuchen für die ältere Generation im Zentrum von Köln Ansprechpartner, Bindeglied und kritischer Begleiter zu sein. Wir hoffen, dass das, was in den letzten 40 Jahren gelungen ist, zeitgemäß in der Zukunft fortgesetzt werden wird.

Ihre Seniorenvertretung Köln-Innenstadt

Zum Stadtbezirk 1 (Innenstadt) gehören die Stadtteile:
Altstadt-Nord, Neustadt-Nord, Altstadt-Süd, Neustadt-Süd und Deutz

Maria Flöge-Becker
Edith Marschall
Hans Anton Meurers
Karl Heinz Pasch
Karin Will

Bezirk 2: Köln-Rodenkirchen

Wir setzen uns ein für die Interessen und Belange der älteren Generation und arbeiten aktiv mit in den SeniorenNetzwerken des Stadtbezirks, der Bezirksarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik und in den Bezirkskonferenzen, die von den im Stadtbezirk ansässigen Wohlfahrtsverbänden organisiert werden.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die im Stadtbezirk vorhandenen Einrichtungen für Senioren regelmäßig zu besuchen, um uns über die Situation der Bewohner zu informieren und bei Schwierigkeiten zusammen mit den Heimbeiräten nach Lösungen zu suchen.

Zudem wollen wir durch gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung des Stadtbezirks die Situation der älteren Menschen im Stadtbezirk weiter verbessern.

Ihre Seniorenvertretung Köln-Rodenkirchen

Zum Stadtbezirk 2 (Rodenkirchen) gehören die Stadtteile:

Bayenthal, Godorf, Hahnwald, Immendorf, Marienburg. Meschenich, Raderberg, Raderthal, Rodenkirchen, Sürth, Rondorf, Weiß und Zollstock

Dr. Gerhard Haider
Anne Merkenich
Dr. Christiane Köhler
Richard Majewski
Bernd Tillmann-Gehrken

Bezirk 3: Köln-Lindenthal

Die Seniorenvertretung hat die Aufgabe, sich für die seniorenpolitischen Interessen der älteren Menschen bei der Stadt und der Politik einzusetzen. Wir nehmen Einfluss als Mitglieder der Bezirks-AG Seniorenpolitik, als seniorenpolitische Sachverständige in der BV, sowie durch Teilnahme am „Runden Tisch Senioren“. Wir unterstützen die Seniorennetzwerke und arbeiten u.a. mit der GAG, der KVB und der Polizei zusammen.

Wir setzen uns ein für Barrierefreiheit,
bezahlbaren Wohnraum,
Verbesserung der Pflegesituation,
seniorenfreundlichen ÖPNV,
rasche Entscheidungen bei Anträgen
auf soziale Leistungen und wir wenden uns
gegen Gentrifizierung von Wohnvierteln, Gewalt,
Altersarmut und Vereinsamung.

Ihre Seniorenvertretung Köln-Lindenthal

Zum Stadtbezirk 3 (Lindenthal) gehören die Stadtteile:

Braunsfeld, Junkersdorf, Klettenberg, Lindenthal, Lövenich, Marsdorf, Müngersdorf, Sülz, Weiden und Widdersdorf

Barbara Bermüller
Heinzpeter Wagner
Uta Grimmbach-Schmalfuß
Anne Klug
Hedwig Drießen

Bezirk 4: Köln-Ehrenfeld

Die Aufgaben der Seniorenvertretung sind vielfältig und haben immer das Wohl der Seniorinnen und Senioren zum Ziel. Um dieses zu erreichen arbeitet die Seniorenvertretung in und mit den verschiedensten Organisationen zusammen. Wir sind in den Seniorennetzwerken vertreten, nehmen teil am „Runden Tisch Demenz Ehrenfeld“, am „Runden Tisch Altenhilfe Ehrenfeld“. In unserer Sprechstunde helfen wir ratsuchenden Seniorinnen und Senioren bei der Suche nach sachkundiger Hilfe. Eine weitere Hilfe ist die Beratung an unserem Informationsstand an den Markttagen in Ehrenfeld. Wir arbeiten weiterhin in verschiedenen Projekten der Stadt Köln, die Ehrenfeld betreffen, mit, z.B. Kulturroute Ehrenfeld (Schwerpunkt Jung und Alt), Ein weiterer Schwerpunkt wird das Wohnen im Alter mit allen damit verbundenen Fragen, Herbstfest und weitere Veranstaltungen gehören zu unserer Arbeit.

Ihre Seniorenvertretung Köln-Rodenkirchen

Zum Stadtbezirk 4 (Ehrenfeld) gehören die Stadtteile:

Bickendorf, Bocklemünd, Ehrenfeld, Mengenich, Ossendorf, Vogelsang und Westend

Peter Mülhens
Kurt Geuer
Ruth Lenzen-Genco
Heiko Nigmann
Lilly Liebig

Bezirk 5: Köln-Nippes

Die Seniorenvertretung des Stadtbezirks 5 sieht sich als Bindeglied zwischen den älteren Bürgern, den Vertretern der Stadtverwaltung und den Repräsentanten der politischen Parteien. In Arbeitsgemeinschaften hat sie stets zum Wohle der älteren Generation in Wort und Schrift Einfluss ausgeübt. Bei den Wohlfahrtsverbänden und an den von diesen gebildeten „Runden Tischen“ sind die Seniorenvertreter als kritische Bürger gern gesehene Mitglieder. Natürlich stehen die Seniorenvertreter allen Ratsuchenden hilfreich zur Seite und vermitteln Kontakte zur Verwaltung und den Pflegeorganisationen.

Die Seniorenvertretung versucht in verschiedenen Veranstaltungen die Senioren auf Probleme hinzuweisen und nach Lösungen zu suchen.

Bei unseren regelmässigen Sprechstunden versuchen wir die Probleme der Ratsuchenden zu lösen.
2018 veranstaltet die Seniorenvertretung nun schon zum 20. Mal den beliebten „Rheinischen Nommedaach“

Ihre Seniorenvertretung Köln-Nippes

Zum Stadtbezirk 5 (Nippes) gehören die Stadtteile:
Bilderstöckchen, Longerich, Mauenheim, Niehl, Nippes, Riehl und Weidenpesch

Friedrich Steinforth
Felicitas Vorpahl-Allweins
Dr. Herbert Clasen
Hedwig Krüger-Israel
Dr. Burkhard Pfingsthorn

Bezirk 6: Köln-Chorweiler

Die Seniorenvertretung Chorweiler stellt die Senioren in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Es finden monatliche Treffen und Sprechstunden statt. So wird Kontakt zu den Altenheimen gepflegt. Hier finden in kurzen Abständen Gespräche statt, woraus Sicherheitstraining mit Rollatoren zusammen mit KVB, Verkehrswacht und Polizei resultiert.

Ferner sind wir im „Veedelsbeirat Lindweiler“ vertreten. Das Demenznetz „Köln-Nord“ besteht nunmehr seit 5 Jahren. Es wird ausschließlich von Ehrenamtlern und der Seniorenvertretung betreut. Unterstützung in finanzieller Form gibt es von der Bezirksvertretung 6. Wir beteiligen uns an den Stadtteilfesten und vielen Events und stehen in ständigem Kontakt zu den Seniorenberatern und Runden Tischen. Für die Seniorenvertretung nimmt Frau Sofia Rüßmann an den BV-Sitzungen teil.Seit 2016 wurden die nachfolgenden mündlichen Anfragen an die Verwaltung von uns gestellt:

- *Nutzung der Räumlichkeiten des Bezirks-Rathaus nach Sanierung*
- *Umsetzung des Wartehäuschen-Konzepts im Stadtbezirk 6*
- *Nutzung der leer stehenden Räumlichkeiten/ Kiosk am Turkuplatz*
- *Verkehrssituation in der Göteborgstraße*
- *Versorgung durch die Apotheken in den Rheindörfern*
- *Verlegung der Bushaltestelle Arenzhof in Fühlingen*

Diese Anfragen wurden von den Bezirksvertretern aller Parteien positiv unterstützt. Von der Verwaltung wurden unsere Anfragen kurzfristig bearbeitet und zum Teil schon umgesetzt.
Seniorenarbeit braucht einfach Geduld und Ausdauer.

Ihre Seniorenvertretung Köln-Chorweiler

Zum Stadtbezirk 6 (Chorweiler) gehören die Stadtteile:

Blumenberg, Chorweiler, Esch/Auweiler, Fühlingen, Heimersdorf, Lindweiler, Merkenich, Rheinkassel, Langel, Pesch, Roggendorf/Thenhoven, Seeberg, Volkhoven/Weiler und Worringen.

Yadigar Arslan
Katharina Reiff
Ingrid Ottenberg
Klaus Koch
Sofia Rüssmann
Christel Tank

40 Jahre SVK

Bezirk 7: Köln-Porz

Die Spannweite reicht vom Dorf bis zur Hochhaussiedlung. In Porz leben Menschen vieler unterschiedlicher Nationalitäten. Circa ein Drittel der Porzer Bevölkerung ist älter als 60 Jahre.

Das Büro der SVK befindet sich im Bürgeramt. Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat sind die Sprechzeiten. Die SVK Porz nimmt sowohl an Sitzungen der Bezirksvertretung in Porz als auch in Gremien der Stadt Köln teil. Im Bezirk führt sie Gespräche mit dem Runden Tisch, der Arbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik und den Seniorennetzwerken. In allen Gruppen sind auch Vertreterinnen und Vertreter der Parteien und Wohlfahrtsverbände. Themen, wie Wohnungssuche, Wohnungswechsel, Vereinsamung und Vorsorge stehen im Vordergrund. Aber auch, Entlassmanagement nach Krankenhausaufenthalten, Gewalt in der Pflege und die mit der Krankheit Demenz zusammenhängende Problematik ist ihr wichtig. Sie besucht das Krankenhaus, die Alten- und Pflegeheime. Die Seniorenvertretung bringt sich bei bezirklichen Veranstaltungen thematisch und organisatorisch mit ein. In jüngster Zeit wird die Porzer Innenstadt umgestaltet. Die SVK Porz setzt sich dort im Beirat insbesondere für altersgerechte und barrierefreie Bedingungen ein. Die SVK schaut sich in den einzelnen Stadtteilen des Bezirkes um und ist aktiv bei Veranstaltungen, Straßen- und Vereinsfesten zugegen.

Zu den jährlichen Großveranstaltungen gehören: Liederabende, Senioren-Infotage, Weihnachts-Karnevalssitzungen sowie Schiffstouren auf dem Rhein.

Ihre Seniorenvertretung Köln-Porz

Zum Stadtbezirk 5 (Porz) gehören die Stadtteile:

Eil, Elsdorf, Ensen, Finkenberg, Gremberghofen, Grengel, Langel, Libur, Lind, Poll, Porz, Urbach, Wahn, Wahnheide, Westhofen und Zündorf

Hartmut Achten
Ingrid Kloß
Herbert Krempa
Irmgard Otto
Olaf Klömpken

Bezirk 8: Köln-Kalk

Die Seniorenvertretung nimmt teil an den Sitzungen der Bezirksvertretung, der Bezirksarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik, den Treffen der SeniorenNetzwerke sowie am Runden Tisch für Altenhilfe. Sie arbeitet zusammen mit allen im Bezirk in der Seniorenpolitik aktiven Gruppen.
Die Seniorenvertretung setzt sich ein:

- für den Erhalt und den Ausbau der Senioren-Netzwerke
- für altersgerechte Wohnungen in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften und unterstützt Projekte des Mehrgenerationenwohnens und der Bildung von ambulant betreuten Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen
- für Angebote für Seniorinnen und Senioren zur Aktivierung und sozialen Integration durch Sport, Mitarbeit in Kindergärten und Schulen und die Einrichtung von Mehrgenerationen-Plätzen.
- Sie veranstaltet kostenfreie Begegnungsnachmittage zur Information, zum Austausch und zum sich freuen

Ihre Seniorenvertretung Köln-Kalk

Zum Stadtbezirk 6 (Kalk) gehören die Stadtteile:

Brück, Höhenberg, Humboldt/Gremberg, Kalk, Merheim, Neubrück, Ostheim, Rath/Heumar und Vingst.

Ramazan Arslan
Elisabeth Murawski
Dr. Martin Theisohn
Hannelore Ringel
Irma Meder
Josef Thomas

Bezirk 9: Köln-Mülheim

Die Seniorenvertretung Mülheim (SVM) setzt sich besonders für mehr Lebensqualität im Stadtbezirk ein. Sie bemüht sich in vielfältigen Bereichen, Barrieren abzubauen (etwa bei den schwer zu öffnenden Türen des Bezirksrathauses, beim Zugang zu Seniorenberatungsstellen oder den zu niedrigen Bahnsteigen der S-Bahnhaltestellen Holweide und Dellbrück). Sie hat eine Initiative in Gang gebracht, möglichst alle 500 Meter eine Sitzgelegenheit für Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit zu schaffen. Seit langem kämpft sie darum, endlich öffentliche Toiletten im Stadtbezirk einzurichten. Da ältere Menschen zunehmend das Internet nutzen, hat die SVM eine umfangreiche Internetseite eingerichtet. Dort informiert sie über Rechte und Möglichkeiten zufriedenstellenden Älterwerdens im Stadtbezirk Mülheim. Eine vermehrte Pressearbeit und Beiträge im Stadtmagazin KölnerLeben ergänzen dieses Bemühen. Bildung und Lernen im Alter werden immer wichtiger. Deshalb engagiert sich die SVM dafür, dass die Seniorenvertretung künftig auch im Ausschuss für Schule und Weiterbildung einen Platz erhält. Mitglieder der SVM setzen sich zudem in zahlreichen Gremien (auch auf Stadtebene) für die Belange der älteren Einwohnerschaft ein.

Ihre Seniorenvertretung Köln-Mülheim

Zum Stadtbezirk 9 (Mülheim) gehören die Stadtteile:

Buchforst, Buchheim, Dellbrück, Dünnwald, Flittard, Höhenhaus, Holweide, Mülheim und Stammheim

Herbert Schuhmachers
Kurt W. Alexius
Karin Scherer
Sigrid Buchholz
Dr. Dr. Herbert Mück

Aktiv sein
Erfahrung
engagiert
fordernd
sich einsetzen

40 Jahre SVK

„Mit anderen etwas für andere tun“ - unter diesem Motto arbeitet die Seniorenvertretung der Stadt Köln nun schon vierzig Jahre. Dabei richtet sich ihr Engagement auf eine äußerst heterogene Bevölkerungsschicht: Sind es zum einen die Gebrechlichen, Behinderten und Pflegebedürftigen, denen die Sorge zu gelten hat, so muss sie sich zum anderen auch den leistungsfähigen und leistungsfreudigen Seniorinnen und Senioren verantwortlich fühlen. Welch‘ ein Ehrenamt, das eine solche Fülle an unterschiedlichsten Aufgaben und Möglichkeiten bietet. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es Lebenserfahrung, Kompetenz, Wissen, aber auch Zeit und Geduld.
All das wünsche ich den Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertretern der 9. Amtsperiode, damit hieraus Chancen für gesellschaftliche Veränderungen im 5. Jahrzehnt der Kölner Seniorenvertretung erwachsen.

Dr. Manfred Wegner
Sprecher der 7. und 8. Amtsperiode

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist mir eine große Freude, der Seniorenvertretung der Stadt Köln zu ihrem nunmehr 40. Geburtstag herzlich zu gratulieren - gehöre ich doch mittlerweile selbst zu denjenigen, deren Interessen gegenüber Stadt und Gremien durch die Seniorenvertretung wahrgenommen werden.
Dass Menschen, die 60 Jahre und älter sind, sich aktiv einbringen und das Profil unseres städtischen Lebens mitgestalten und mitbestimmen, gehört zu den großen Errungenschaften gesellschaftlicher Entwicklungen. Mein Dank gilt all denjenigen, die ihre Zeit und ihr Know-how dafür einbringen, die Perspektiven und Bedürfnisse der älteren Generation zu kommunizieren und zu vertreten.
Es ist von zentraler Bedeutung, dass die Interessen jeder Lebensphase Berücksichtigung bei der Schaffung einer sozialen Stadt finden. Nur so wird sie lebenswert für alle.
Mit den besten Segenswünschen,
Ihr

Rainer Maria Cardinal Woelki

Altwerden ist nichts für Feiglinge
so schrieb der Talkmaster Joachim Fuchsberger in seinem Buch über die Blüte seines Lebens und darüber, wie es sich anfühlt, wenn sie langsam dahinwelkt. Älter werden braucht also Mut: die Dinge anzupacken, nicht drum herum zu reden, den sich verändernden Möglichkeiten unerschrocken in die Augen zu sehen. Das Lebensgefühl der Generation 60+ ist überwiegend positiv. Fast 40 Prozent äußern ihre Bereitschaft, sich zu engagieren, 13 Prozent sind aktive Ehrenamtliche. Wir „60+ Menschen“ haben einiges in unsere Gesellschaft einzubringen.
Glückwunsch zum 40-jährigen Bestehen, liebe Engagierten der Seniorenvertretung der Stadt Köln. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Mut, Geschick und Zivilcourage, die Interessen der älteren Generation beherzt zu vertreten. Gott segne Ihr Engagement und seien Sie weiter segensreich für unsere Stadt.

Rolf Domning
Stadtsuperintendent
Ev. Kirchenverband Köln und Region

SPD Fraktion
Immer mehr ältere Menschen nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Sie sind voller Tatendrang, befassen sich mit neuen Medien, suchen Kontakt zur jüngeren Generation, engagieren sich ehrenamtlich. Zum bürgerschaftlichen Engagement gehört auch die Bereitschaft, sich in Seniorenvertretungen für die Interessen der älteren Bürger einzusetzen.
Seniorinnen und Senioren wollen ihr Erfahrungswissen einbringen und aktiv mitreden, mitgestalten und mitentscheiden. Herzlichen Glückwunsch zum 40-jährigen Jubiläum. Das Engagement unserer Kölner Seniorenvertreter ist vorbildlich. Gemeinsam mit den Parteien, der Stadtverwaltung und den Wohlfahrtsverbänden konnten in den letzten Jahren viele Anregungen und Wünsche unserer älteren Generation in die Tat umgesetzt werden. Daher mein Wunsch: Bleiben Sie auch weiterhin Sprachrohr und Ansprechpartner für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Christian Joisten
Fraktionsvorsitzender der SPD-Ratsfraktion

CDU Fraktion
Im Namen der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Köln möchten wir Ihnen herzlich zum 40-jährigen Bestehen der Seniorenvertretung gratulieren – ein eindrucksvolles Jubiläum! Sie engagieren sich auf vielfältige Weise für die Belange der Seniorinnen und Senioren. Dabei haben Sie auch stets im Blick, dass die Situation und Bedürfnisse der älteren Generation im Wandel begriffen sind. Sie setzen ihre große Erfahrung als Berater, Öffentlichkeitsarbeiter und Interessenvertreter für die ältere Generation in Köln ein. Für diese wertvolle ehrenamtliche Arbeit möchten wir Ihnen ausdrücklich danken. Für die Zukunft wünschen wir Ihnen, dass Sie sich weiterhin so engagiert einbringen und als kompetente Ansprechpartner den Seniorinnen und Senioren in unserer Stadt eine Stimme geben.

Bernd Petelkau
Vorsitzender der CDU-Fraktion im Kölner Rat

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Seit 40 Jahren war und ist die Seniorenvertretung der Stadt Köln für die Anliegen und Interessen der älteren Bevölkerung aktiv. 40 Jahre setzt sie sich engagiert und kraftvoll ein, um im Dialog notwendige Entwicklungen anzustoßen.
Ich darf mich im Namen der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen dafür ganz herzlich bedanken und die Seniorenvertretung beglückwünschen.
Hier gilt mein besonderer Dank vor allem allen Mitgliedern, die sich aktiv, nachhaltig und generationenübergreifend, ganz im Sinne der Integration und Inklusion, für das Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Köln engagieren.
Für die Zukunft wünsche ich der Seniorenvertretung viel Erfolg, Weitblick und Kraft bei der Um- und Durchsetzung ihrer senioren- und sozialpolitischen Ziele.

Kirsten Jahn
Fraktionsvorsitzende Bündnis90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln

Fraktion die Linke

Wer kann die Interessen von Senior/innen am besten vertreten? Sie selbst. Senioren/innen bringen gute Voraussetzungen dafür mit:

- Erfahrung, die unabdingbar ist, um Visionen von einer besseren Welt zu entwickeln
- Gelassenheit und Geduld, die man in politischen Prozessen oft braucht
- Zeit – nach Erwerbsleben und Familienphase – um dicke Bretter zu bohren.

Die Seniorenvertretungen versuchen, das Leben von älteren Menschen unmittelbar zu verbessern. Sie tun das praktisch über Veranstaltungen und Kurse, aber auch mit politischer Lobbyarbeit, für bezahlbaren Wohnraum, für mehr Mobilität, gegen Energiearmut und Vereinsamung. Diese wichtige Arbeit verdient unseren Respekt. Ein wichtiger Prozess wird zukünftig sein, Senioren/innen mit Migrationshintergrund stärker in die Arbeit der Seniorenvertretungen zu integrieren. Dabei warten große Herausforderungen: wachsende Altersarmut, Pflegenotstand, aber auch Chancen durch bessere Gesundheit und längere Unabhängigkeit.
DIE LINKE wünscht viel Erfolg!

Jörg Detjen
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE im Rat der Stadt Köln

FDP Fraktion

Die Freien Demokraten gratulieren der Seniorenvertretung Köln ganz herzlich zum 40jährigen Bestehen und bedanken sich zugleich für die geleistete Arbeit. Als ehrenamtliche Vertreter und Vertreterinnen der Menschen ab 60 Jahren, kennen sie die Probleme und Wünsche der älteren Bürger und Bürgerinnen genau. Ein guter Grund für die FDP, mit ihnen im stetigen Dialog zu bleiben.
In Zeiten des demographischen Wandels ist es notwendig, dass die Belange der älteren Menschen in Fachausschüssen und anderen Gremien gehört und

aufgegriffen werden. Das Votum der Sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohner, die die Seniorenvertretung in verschiedenen Ratsausschüssen stellen, sowie die Meinung der Seniorenvertreter und Seniorenvertreterinnen in den Bezirksvertretungen sind hier für die FDP eine wichtige Orientierung.Der gemeinsame Einsatz für die älteren Menschen auch über Parteigrenzen hinweg verleiht der Seniorenvertretung zudem eine hohe Reputation und Glaubwürdigkeit. Die Freien Demokraten setzen auch weiterhin auf das große Engagement der Seniorenvertretung, damit Köln auch in Zukunft eine Stadt bleibt, in der ältere Menschen gerne leben. *(K. Ho)*

Ralph Sterck
Fraktionsvorsitzender FDP im Rat der Stadt Köln

Die Welt aber im Ich zu gestalten ist der Sinn des Lebens. Nur durch die Gestaltung der Welt wird das Ich zur Persönlichkeit. *(Theodor W. Adorno)*

Seit nun mehr 40 Jahren haben es sich zahlreiche Seniorinnen und Senioren in Köln zur Aufgabe gemacht, im Sinne des Ausspruches von Adorno ihre eigene Welt, sei sie nun der Stadtteil, der Bezirk oder unsere wunderbare Stadt Köln im Ganzen, nicht gestalten zu lassen, sondern im eigenen Ich mitzugestalten. So, wie sich seit ihrer Gründung 1978 die Themen und Schwerpunkte in dieser Arbeit in stetigem Wandel befinden, hat sich auch die Arbeit der Senior*innenvertretung in unserer Stadt weiterentwickelt: Sie ist heute ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Stadtgesellschaft.
Als Sprecher der Freien Wohlfahrtspflege freue ich mich sehr, dass die Aktiven sich konstruktiv-kritisch zu den sozialen Themen in Köln zu Wort melden, aber im Diskurs immer fair in der Sache und ohne dogmatische Scheuklappen ihre Interessen vertreten. Die Berücksichtigung anderer Sichtweisen in der Diskussion um strittige Themen und Beharrlichkeit im Bohren dicker Bretter, eine Eigenschaft, die wir als Sozialverbände ebenfalls benötigen und daher um die Schwierigkeit der Arbeit wissen, zeichnet die Zusammenarbeit aus.
Ich gratuliere im Namen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege daher sehr herzlich zum 40jährigen Jubiläum, verbunden mit allen guten Wünschen für die Zukunft. Gleichzeitig wünsche ich allen Aktiven weiterhin die Ausdauer, den nötigen Mut und die Kraft, für die gute Sache einzutreten, am Zusammenleben der Generationen in unserer Stadt mitzuwirken und auch in den kommenden Jahrzehnten genau hinzuschauen und die Stimme im politischen und sozialen Leben unserer Stadt zu erheben.

„Nur durch die Gestaltung der Welt wird das Ich zur Persönlichkeit“ – Ich wünsche Ihnen, dass es gelingt, viele ältere Menschen in unserer Stadt von diesem Ausspruch zu überzeugen und dafür zu gewinnen, sich mit ihrer ganzen, wertvollen Erfahrung in unserer Stadtgesellschaft einzubringen.

Peter Krücker
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsverbände

Integrationsrat

Zum 40jährigen Jubiläum der Seniorenvertretung Köln möchte ich im Namen des Integrationsrates Köln herzlich gratulieren. Die Seniorenvertretung Köln und der Integrationsrat Köln stärken mit ihrer ehrenamtlichen politischen Arbeit den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt, schärfen den Blick der Ratspolitiker*innen für wichtige Themen und setzen sich für die gleichberechtigte Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben aller Menschen in Köln ein. Die Seniorenvertretung hat eine Besonderheit in der Wahlordnung, um eine direkte Beteiligung der älteren ausländischen Mitbürger*innen zu erleichtern. Diese Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund in der Seniorenvertretung möchten wir als Aufforderung aufnehmen, um in den nächsten Jahren intensiver zusammenzuarbeiten und gemeinsam der zunehmenden Zahl von Senior*innen mit Migrationshintergrund die Zugänge in das Kölner System der Seniorenberatung und –betreuung zu erleichtern. Im Interesse an einem guten Zusammenleben aller Bürger*innen in unserer Stadt wünsche ich uns dabei viel Erfolg!

Taifun Keltek
Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Köln

Behindertenvertretung

Wir gratulieren herzlich zum 40-jährigen Wirken und Arbeiten der Seniorenvertretung Köln!
Ihr Einsatz gilt einer wachsenden Gruppe von Menschen, die ansonsten keine organisierte Stimme in dieser Stadt hätte und aus eigenen Erfahrungen sprechen kann.
Neben vielen unterschiedlichen Problemlagen beschäftigen Sie sich – und wir uns – mit gleichen Themen, beispielsweise Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und im ÖPNV, und dem eklatanten Mangel an barrierefreien und bezahlbarem Wohnraum. Hier gilt es nicht nachzulassen, immer wieder ein Bewusstsein für diese Notwendigkeiten zu schaffen. Dies haben Sie in engagierter Weise über 40 Jahre getan und wir wünschen Ihnen viel Kraft für die zukünftigen Aufgaben.
Wir sind gerne bei diesen wichtigen Punkten an Ihrer Seite!

Die Betroffenenvertreter*innen in der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik Köln:
Horst Ladenberger

Vertretung der LSBT

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln hatte schon früh ein „offenes Ohr“ für die Anliegen der lesbisch-schwulen Community. Als wir in Köln begonnen haben, uns aus lesbischer und schwuler Sicht mit Fragen des Alterns auseinanderzusetzen, wussten nur wenige in der Community etwas mit Seniorenpolitik anzufangen. Das hat sich geändert. Seit unserem wegweisenden Fachtag im April 2005 zum Thema „Alte Lesben und Schwule organisieren sich“, an dem auch die damalige Vorsitzende der Landesseniorenvertretung und Seniorenvertreterin der Stadt Köln, Dr. Uta, Renn, teilgenommen hat, sind wir in kontinuierlichem Kontakt! Bei verschiedenen Anlässen haben wir uns schrittweise kennengelernt, Perspektiven ausgetauscht und politisch Zeichen gesetzt: Senior*innenpolitik ist Querschnittspolitik und wendet sich an alle!
Wir gratulieren herzlich zum 40jährigen Jubiläum und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Dr. Beate Blatz
Geschäftsführung rubicon e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser

es ist mir eine Freude, der Seniorenvertretung Köln zum 40-jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Ich danke allen Ehrenamtlichen, die sich im Laufe von vier Jahrzehnten für die Belange der älteren Menschen eingesetzt haben. Als Beispiel guter Zusammenarbeit mit Ihnen und der Polizei Köln hebe ich die zurückliegende Multiplikatorenschulung bei der Kriminalprävention oder die Beteiligung am diesjährigen Rollatorentag zur Sicherheit im Straßenverkehr hervor. Es liegt natürlich im Interesse der Polizei, Sie bei derartigen Themen zu unterstützen und daran mitzuwirken.
Bei der Entwicklung von Programmen, die gerade den Seniorinnen und Senioren zugutekommen sollen, sind uns die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung Köln außerordentlich hilfreich. Leider sind Seniorinnen und Senioren oft die Opfer perfider Straftäter, die die Schwächen älterer Menschen schamlos ausnutzen. Ob als falsche Polizeibeamte oder vermeintliche Enkel: mit ihren miesen Maschen erbeuten die oft aus dem Ausland agierenden Täterinnen und Täter hohe Geldsummen oder andere wertvolle Beutestücke.
Die Polizei Köln versucht an Aktionstagen und mit Kampagnen über die hinterhältigen Tricks aufzuklären. So wollen wir die Menschen vor Schaden bewahren. Auch dafür ist uns die Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung außerordentlich wichtig. Deshalb freue ich mich, dass wir in einem ausführlichen Dialog aktuell vereinbart haben, unsere Kooperation zu intensivieren.

Ihr

Uwe Jacob
Polizeipräsident Köln

Ausblick

Das Jubiläum ist aber nicht nur Gelegenheit das bisher Erreichte darzustellen sondern auch Aufforderung die vor uns liegenden Aufgaben zu beschreiben und gemeinsam umzusetzen.

Die Zahl der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger nimmt weiter zu – auch wenn durch den Zuzug vieler jungen Leute insgesamt die Stadt Köln nicht „überaltert“ – und damit die Notwendigkeit der Zuwendung zu den Problemen der älteren Generation: mangelnde Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im Veedel, Vereinsamung im Alter, fehlende Barriere-arme, altengerechte und bezahlbare Wohnungen, Erreichbarkeit von Unterstützung im Haushalt und bei Pflege, ärztliche Versorgung im Notfall und schließlich Versorgung mit ambulanter und stationärer Pflege.

Die Seniorenvertretung wird sich diesen Problemen annehmen und hofft – und ist sich sicher – dass sie dabei von den anderen Akteuren in der Stadtgesellschaft unterstützt werden wird.

Dabei wird die Seniorenvertretung nicht nur politische Forderungen stellen, sondern auch selbst Angebote machen. So bieten alle Mitglieder der Seniorenvertretung in den Stadtbezirken Sprechstunden an, organisieren informative und unterhaltsame Veranstaltungen und arbeiten vor Ort für ein gutes Zusammenleben von Alt und Jung.

Dabei sind die Möglichkeiten und Aktivitäten auf den verschiedenen Ebenen der Seniorenvertretung unterschiedlich. Während auf der Bezirksebene die lokalen Fragen und Möglichkeiten Vorrang haben, wird es auf der Stadtebene mehr darauf ankommen über Konzepte und Zusammenarbeit mit Politik und den Verbänden aktiv zu sein.

In der Vergangenheit hatte die Finanzierung der Seniorenarbeit einen großen Stellenwert. Aktuell geht es mehr um die Ausgestaltung und die besseren Konzepte. Wir erwarten eine intensivere Einbindung in die Entwicklung der verschiedenen Projekte und möchten diese dann auch aktiv begleiten. Neben der Entwicklung der SeniorenNetzwerke ist dies besonders die ausreichende und erreichbare pflegerische Versorgung zu Hause und in den Pflegeeinrichtungen, die Unterstützung der Pflegenden und der Abbau von Freiheitsentziehenden Maßnahmen. Wir lenken deshalb auch den Blick der Verantwortlichen auf das Problem der Gewalt in der häuslichen Pflege.

Daneben sehen wir aber auch die große Zahl der gesunden und engagierten Seniorinnen und Senioren, die mitwirken wollen und können bei der Gestaltung ihrer Veedel, die Bewegungsangebote brauchen und auch selbst entwickeln, wenn sie denn dazu die Möglichkeit haben. Dazu hat die Seniorenvertretung bereits vor 10 Jahren gefordert die Spielplätze in Begegnungsplätze mit Bewegungsgeräten umzuwandeln. Dann kommen auch Jugendliche und junge Erwachsene (die Väter) und haben Spaß zusammen mit

den Kindern an Bewegung und Spiel. Die Schaffung und die Erhaltung von Begegnungsmöglichkeiten in den Veedeln ist wichtig um der Vereinsamung im Alter vorzubeugen und die Veedel lebendig zu erhalten. Wir setzen uns deshalb auch ein für ein ausreichendes Angebot an Geschäften für den täglichen Bedarf, für Ärzte und Pflegedienste in den Veedeln und unabhängige Beratung in allen Problemlagen.

Aktuell möchten wir die Senioren in akuten Notlagen dadurch unterstützen, dass wir ihnen neben der Notfallkarte nun auch die Notfalldose zur Verfügung stellen. So können die Hilfsdienste sehr schnell erfahren wie die Vorgeschichte der kranken Person ist und verlieren keine Zeit bei ihren Rettungsbemühungen.

Die Aufgaben in den Stadtbezirken sind bezirks- und stadtteilbezogen. Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, da die einzelnen Stadtteile, aus denen sich die großen und bevölkerungsstarken Bezirke zusammensetzen, in der Regel eine große Heterogenität aufweisen. Was hier gut und richtig ist, muss dort nicht zwingend passen, so dass eine starke Differenzierung der bezirklichen Arbeit notwendig ist. Generell gilt, dass bei der Arbeit der Seniorenvertreterinnen und -vertreter in den neun Stadtbezirken individuelle Anliegen und Wünsche in den Vordergrund treten, dass Beratung und Vermittlung von Hilfe in Notlagen im Mittelpunkt stehen und dass in lokalen Initiativen mitgearbeitet wird. Das ist konkrete, wirklichkeitsorientierte Altenarbeit „im Veedel“, das ist persönlicher Kontakt zu Alleinstehenden und Gruppen. In den in vielen Stadtteilen sehr aktiv arbeitenden SeniorenNetzwerken sind die Seniorenvertreterinnen und -vertreter nicht mehr wegzudenken.

Gleichwohl ist die vorliegende Dokumentation nicht primär ein Blick in die Vergangenheit, sondern der Blick insgesamt ist in die Zukunft gerichtet. Denn vieles ist getan, aber vieles mehr ist noch zu tun.

Felicitas Vorpahl-Allweins
Dr. Martin Theisohn
Hedwig Krüger-Israel

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln ist und strebt Vernetzung und Kooperation mit vielen Partnern an.

- Fraktionen des Rates, der Bezirksvertretungen und die Ämter der Stadtverwaltung
- Integrationsrat und Stadtarbeitsgemeinschaften für Behindertenpolitik und LSBT
- Liga der Wohlfahrtsverbände
- SeniorenNetzwerke
- Landesseniorenvertretung NRW
- Kölner Verkehrsbetriebe KVB
- GAG – Immobilien-AG
- Polizei
- Stadtsportbund und Bezirkssportverbände
- Taschengeld-Börse von Caritas und Veedel e.V.
- Wohnen für Hilfe, Universität zu Köln
- RheinEnergie und Verbraucherzentrale Köln
- Allgemeine Ortskrankenkasse Rheinland-Hamburg
- Sparkasse Köln-Bonn
- Kölner Bank
- Sparda-Bank

Danksagung

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln dankt für die freundliche Unterstützung ihres 40-jährigen Jubiläums:

Genossenschaft der Friedhofsgärtner

Kölner Verkehrsbetrieben

Rheinenergie

Sparkasse Köln-Bonn

Stadt Köln

40 Jahre SVK